



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT WIEN

Jahresbericht
2021



EDITORIAL



MIT INNOVATION FÜR GESUNDHEIT


 Willkommen auf der Baustelle!
 Wie Sie am Cover sehen können,
 bauen wir gerade intensiv an über
 90.000 m² neuer Infrastruktur für die Zukunft
 der Medizin. Wir agieren hier als Taktgeber
 und Innovationstreiber für Österreich und
 versuchen mit zahlreichen Initiativen, den
 Standort Wien hochattraktiv zu halten.

Eines unserer Ziele ist: weniger reparative
 Medizin, mehr Prävention. Insbesondere
 wollen wir ein führendes Zentrum für Präzi-
 sionsmedizin werden und maßgeschneiderte
 Diagnosen, Therapien und Präventionsmaß-
 nahmen entwickeln, die an individuelle Fakto-
 ren jeder einzelnen Person angepasst sind.
 Ein wichtiger Baustein dafür ist das „Eric Kan-
 del Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin“,
 das aus Mitteln der „European Recovery and
 Resilience Facility“ finanziert wird und in den
 nächsten Jahren errichtet werden wird.

Auch bei unserem Bekenntnis zu unserer
 gesellschaftlichen Verantwortung werden wir
 weiter unsere Führungsrolle wahrnehmen.
 Durch zahlreiche Leistungen und die hohe
 Expertise unserer MitarbeiterInnen erbringen
 wir einen wichtigen gesellschaftlichen Bei-
 trag zur Gesundheitsversorgung, -förderung,
 -kommunikation und -ausbildung in Öster-
 reich. Der vorliegende Jahresbericht zeigt das
 breite Spektrum der großartigen Leistungen
 der MitarbeiterInnen unserer Universität.



Univ.-Prof. Dr. Markus Müller
 Rektor der Medizinischen Universität Wien

INHALT

22



32



6 KLARER FOKUS

- 8 Evidenzbasiert arbeiten
- 10 Schwerpunkte setzen

12 ZUKUNFT GESTALTEN

- 14 Klare Ziele setzen
- 19 Comprehensive Centers

20 KARRIERE MACHEN

- 22 Mit Know-how zum Erfolg
- 26 Neue Expertise
- 28 Lifelong-Learning
- 29 Berufsziel Wissenschaft

30 AM ERFOLG BAUEN

- 32 Medizin neu gemacht

34 FORSCHEN MIT IMPACT

- 36 Forschungs-Highlights
- 37 Kinder
- 38 Covid-19
- 39 Genom
- 40 Leber
- 40 Gehirn
- 41 Immunologie
- 42 Krebs
- 44 Herz
- 45 Bionik

48



61



46 WIRKSAME SPITZENMEDIZIN

48 Eine der besten Kliniken weltweit

50 ZUSAMMEN ARBEITEN

52 Partnerschaften und Netzwerke
 53 Nationale Forschungspartner der MedUni Wien
 54 Tochterunternehmen & Beteiligungen
 55 Vom FWF finanzierte Spezialforschungsbereiche
 55 Ludwig Boltzmann Institute
 56 Max Perutz Labs Vienna
 56 CD-Labors stärken die angewandte Forschung
 57 ERC-Grants: Erneut erfolgreich

58 VERANTWORTLICH HANDELN

60 Der Öffentlichkeit verbunden
 62 Wissenschaft setzt Zeichen
 62 Große Silberne Ehrenzeichen
 63 Großes Goldenes Ehrenzeichen
 63 Superbrands Persönlichkeit des Jahres
 64 Promotion „sub auspiciis praesidentis“
 65 Public Health & Co im Alumni Club

66 STARKE STRUKTUR

68 Die MedUni Wien in Zahlen, Daten und Fakten
 76 Kurz gefasst



Eva Trifina-Mikosch, Teaching Center
Carmen Schweicker, Universitätsklinik für Innere Medizin I
Martin Schepelmann, Zentrum für Pathophysiologie,
Infektiologie und Immunologie

KLARER FOKUS

Die MedUni Wien ist die größte medizinische Ausbildungsstätte im deutschsprachigen Raum und zählt zu den bedeutendsten Spitzenforschungsinstitutionen Europas im biomedizinischen Bereich.



EVIDENZBASIIERT ARBEITEN

Evidenzbasiertes Wissen versus Fake News: Die Corona-Pandemie setzte ein deutliches Zeichen, wie wichtig empirisch belegbare Fakten sind. Die MedUni Wien arbeitet seit jeher auf Grundlage der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und beweist damit Führungsstärke – in Lehre, Forschung, Klinik und dabei, der Öffentlichkeit dieses Wissen zur Verfügung zu stellen.



Top 100

weltweit bei führenden Unirankings in der Kategorie Medizin und seit der Gründung eine der renommiertesten medizinischen Wissenschaftseinrichtungen Europas

Die Potenziale der Digitalisierung haben in der Medizin eine völlig neue Welt mit zahlreichen Perspektiven für Diagnosen und Therapien eröffnet. So ermöglicht die Kombination von Big Data und Künstlicher Intelligenz in der Medizinwissenschaft, dass zuvor verborgene Muster und Zusammenhänge erkannt werden. An der MedUni Wien und ihrem Universitätsklinikum AKH Wien bringt das einen direkten Mehrwert für Patientinnen und Patienten, etwa in der Prävention, durch neue Behandlungsoptionen für seltene Krankheiten oder durch die individuell maßgeschneiderte Präzisionsmedizin.

Wechselseitige Synergien nutzen

Um neue Erkenntnisse zu gewinnen, setzt die MedUni Wien auf den stetigen Wissensaustausch von Forschung, Lehre und PatientInnenbehandlung im Zeichen der Verantwortung für die Gesellschaft. Einen besonderen Fokus

legt dieses „Wirkprinzip des Wissens“ auf wechselseitige Synergien. Oder frei nach Aristoteles: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“

Wissen schaffen

Grundlagenforschung stellt das Fundament des wissenschaftlichen Erkenntnisprozesses dar. Dabei bilden Immunologie, Krebsforschung/Onkologie, Medizinische Neurowissenschaften, Kardiovaskuläre Medizin, Medizinische Bildgebung und Transplantationsmedizin wissenschaftliche Schwerpunkte der MedUni Wien. Hier sind jeweils Dutzende Arbeitsgruppen interdisziplinär und translational miteinander vernetzt. Diese Vernetzung bringt die Forschung voran und nützt gleichzeitig PatientInnen und Studierenden.

Wissen anwenden

Regional, national und international

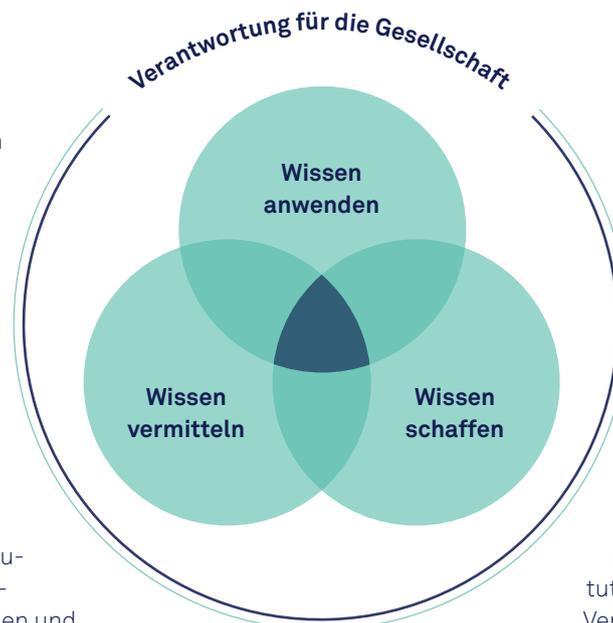


6.190
MitarbeiterInnen

leisten die am AKH Wien tätigen Ärztinnen und Ärzte der MedUni Wien Herausragendes. Am Universitätskrankenhaus haben Spitzenmedizinische Leistungen (Tertiärversorgung) einen besonderen Stellenwert, aber auch in der Sekundär- und Primärversorgung erbringt das AKH Wien einen hohen Anteil der Leistungen im Wiener Gesundheitssystem. Rund eine Million Ambulanzbesuche pro Jahr werden an den Universitätskliniken der MedUni Wien und des AKH Wien gezählt.

Wissen vermitteln

Mit den Studien der Human- und Zahnmedizin, Doktorats- und PhD-Programmen und den Masterstudien Medizinische Informatik und Molecular Precision Medicine bietet die



MedUni Wien Studierenden ein breites Ausbildungsspektrum. Zahlreiche Universitätslehrgänge runden das Lehrangebot ab. Am Universitätskli-

nikum AKH Wien profitieren die Studierenden von Synergien aus Forschung, Lehre und PatientInnenbetreuung.

Verantwortung für die Gesellschaft

Gerade in Zeiten starker Veränderungen ist es wichtig, die Öffentlichkeit auf Grundlage der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu informieren und Orientierung zu geben. Als renommierte Wissenschaftsinstitution ist sich die MedUni Wien dieser Verantwortung bewusst und bringt ihre medizinische Expertise auf verschiedene Weise ein: von Information und Prävention für die Bevölkerung bis zu volkswirtschaftlichen und standortrelevanten Impulsen durch Know-how- und Technologietransfer, die ohne die Basis der Forschung nicht denkbar wären.

SCHWERPUNKTE SETZEN



MEDIZIN STUDIEREN

7.825

Studierende

Die Medizinwissenschaft ist facettenreich und umfasst heute auch Bereiche wie Prävention im Sinne der Gesunderhaltung (Salutogenese) oder Digitalisierung zur Erkennung und Behandlung von Krankheiten. Entsprechend vielfältig ist das Ausbildungsprogramm an der MedUni Wien: Es reicht von Diplom- über Masterstudien und postgraduelle Universitätslehrgänge bis zu PhD-Programmen:

- Diplomstudium Humanmedizin
- Diplomstudium Zahnmedizin
- Masterstudium Medizinische Informatik

- Masterstudium Molecular Precision Medicine
- PhD-Studium (20 thematische Programme)
- Doctoral Program of Applied Medical Science (zehn thematische Programme mit Fokus auf Klinische Forschung)
- 31 postgraduelle Programme

Für die klinisch-praktische Ausbildung sind 109 Lehrkrankenhäuser und 86 Ausbildungspraxen für Allgemeinmedizin in Österreich und zahlreiche Lehrkrankenhäuser im Ausland akkreditiert.

Die MedUni Wien hat fünf Forschungscluster und eine Forschungsplattform definiert, in denen interdisziplinär gearbeitet wird.

Forschungscluster Immunologie

Infektionskrankheiten zählen zu den größten Bedrohungen für die Gesundheit, wie die Corona-Pandemie einmal mehr zeigt. Immunologie befasst sich darüber hinaus mit unterschiedlichen Fehlreaktionen des Immunsystems wie Diabetes mellitus, Arteriosklerose, chronische Polyarthritis, Allergien oder entzündliche Darmerkrankungen. Vor diesem Hintergrund vernetzt der Immunology Research Cluster die Forschungen zu Allergie, Entzündung und Infektion und entwickelt daraus neue diagnostische und therapeutische Konzepte.

Forschungscluster Kardiovaskuläre Medizin

Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind in Österreich nach wie vor für die meisten Todesfälle verantwortlich. Entsprechend liegt im Cluster Kardiovaskuläre Medizin der Forschungsschwerpunkt auf Diagnostik und Therapie dieser Krankheiten. Die WissenschaftlerInnen widmen sich in diesem Verbund auch epidemiologischen und genetischen Fragestellungen.

Forschungscluster Krebsforschung und Onkologie

Mit dem Bereich Krebsforschung und Onkologie verbindet das Comprehensive Cancer Center (CCC) als gemeinsame Einrichtung von MedUni Wien und AKH Wien die interdisziplinäre medizinische Versorgung von KrebspatientInnen mit Forschung und forschungsgeleiteter Lehre. Das Ergebnis sind innovative Verfahren für Diagnose und Therapie.

Forschungscluster Medizinische Bildgebung

Um Krankheiten früher diagnostizieren und behandeln zu können, arbeiten die ForscherInnen in diesem Bereich an der Weiterentwicklung der morphologischen, funktionellen und molekularen Bildgebung. Dadurch sollen auch die individuelle Risikobewertung sowie das Therapiemonitoring im Rahmen der personalisierten Medizin beständig verbessert werden.

Forschungscluster Medizinische Neurowissenschaften

Die Erforschung der vielfältigen Erkrankungen des Nervensystems steht im Mittelpunkt dieses Clusters. International renommiert ist dabei insbesondere die wissenschaftliche Arbeit zum besseren Verständnis von Alzheimer, Depression, Multipler Sklerose und Schmerzen.

Forschungsplattform Transplantation

Das Universitätsklinikum AKH der MedUni Wien zählt zu den weltweit führenden Transplantationszentren. Die Forschungsplattform Transplantation ist eine integrative Initiative zur akademischen Vernetzung und zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Transplantation an der MedUni Wien. Ihr Ziel ist die Steigerung des Outputs an hochwertiger Transplantationsforschung.



ZUKUNFT GESTALTEN

Paradigmenwechsel in der Medizin und veränderte Bedingungen für die Lehre: Die MedUni Wien stellt sich den Herausforderungen und antwortet darauf mit einer klaren Strategie.

*Thomas Pezawas, Universitätsklinik für Innere Medizin II
Madalina Mirea, Zentrum für Pathobiochemie und Genetik*






**Mit dem Eric Kandel
Institut – Zentrum für
Präzisionsmedizin am Med-
Uni Campus AKH wird Wien
zu einem Zentrum für maß-
geschneiderte Prävention und
Therapien.**

Markus Müller,
Rektor



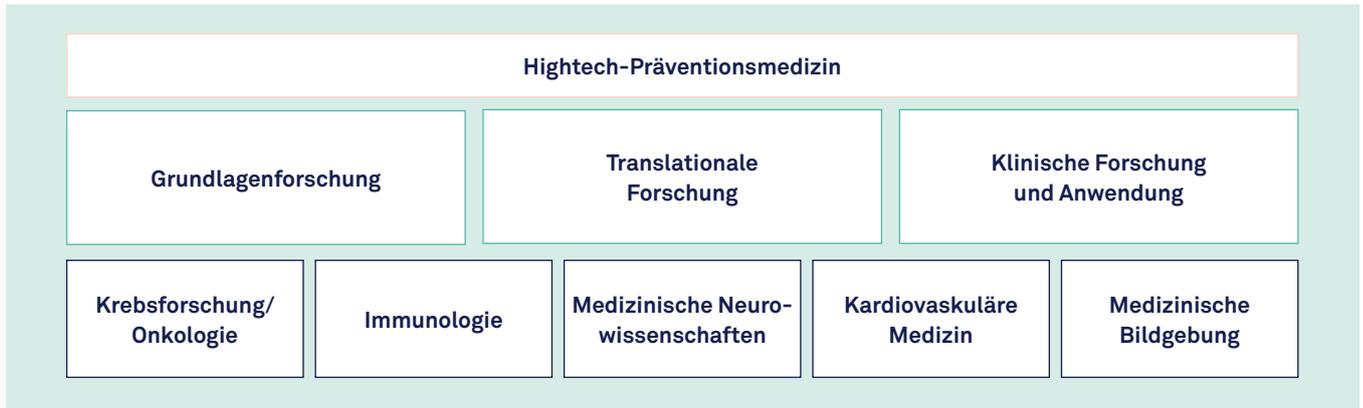
KLARE ZIELE SETZEN

Die MedUni Wien nimmt in der Gestaltung der Zukunft eine aktive Rolle ein und setzt klare Zeichen in medizinischer Forschung, Ausbildung von Gesundheitspersonal und Betreuung der PatientInnen.

„Erhaltung und Wiederherstellung von Gesundheit auf Basis von Wissen und Innovation“ lautet das zentrale Ziel, dem sich die MedUni Wien in ihrem Leitbild verschrieben hat. Da das Gesundheitssystem aufgrund der demografischen Entwicklung zunehmend unter Druck gerät, präzisiert die MedUni Wien dieses Bestreben und legt den Fokus verstärkt auf Prävention und Prophylaxe mit einem gleichzeitigen Paradigmenwechsel hin zu einer personalisierten Medizin (Präzisionsmedizin). Diese Kombination birgt das Potenzial, neben einem großen Plus an Lebensqualität für die Bevölkerung eine deutliche finanzielle Entlastung für das Gesundheitssystem zu bringen.

Studium mit Hands-on-Unterricht

Seit Beginn der Pandemie findet die Lehre als „Blended Learning“ statt: Teile des Studiums sind als E-Learning, Distance Learning und web-gestützte Formate organisiert, während der praktische Unterricht als wesentlicher Bestandteil des Medizinstudiums unter strengen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen abgehalten wird. Medizin ist und bleibt eine praxisorientierte Wissenschaft, bei der vieles nur durch Praktika vermittelbar ist. Die Vorteile der digitalen Lehre beispielsweise für Studierende mit Kind oder für erwerbstätige StudentInnen wird die MedUni Wien jedoch auch in Zukunft bieten.



Hightech-Präventionsmedizin ist eines der wichtigsten Entwicklungsziele der MedUni Wien. In der Umsetzung nehmen die Forschungsschwerpunkte eine zentrale Rolle ein.



✓
✓
Das international ausgerichtete Masterstudium Molekulare Präzisionsmedizin vereint Lehrende aus Grundlagenforschung, translationaler und klinischer Forschung, um den Studierenden umfassendes Wissen über die Zukunftsperspektiven der Medizin nahezu bringen.

Anita Rieder,
Vizerektorin für Lehre



Hochmodernes Curriculum

Forschungsgeleitete Lehre und internationale Qualitätsstandards bilden die Grundlage der medizinischen Ausbildung an der MedUni Wien. Das hochmoderne, integrierte Curriculum stützt sich auf das Know-how der Forschenden und Lehrenden der MedUni Wien, die Fachwissen in Theorie, Basiswissen und Klinik vermitteln. Das Studium der Humanmedizin ist nach den „Global Standards for Quality Improvement of Basic Medical Education der World Federation of Medical Education“ akkreditiert. Beim ebenfalls nach diesen Standards akkreditierten Zahnmedizin-Curriculum werden die Studierenden in der modernen Lehr- und Lernumgebung der Universitätszahnklinik der MedUni Wien nicht zuletzt durch den hohen Praxisanteil auf das Berufsleben vorbereitet.

Praxis, Zukunftstrends und Soft Skills

Die Akkreditierung von mehr als 100 Lehrkrankenhäusern und über 80 allgemein-medizinischen Lehrordinationen in Österreich (siehe Seite 24) sowie zahlreichen Lehrkrankenhäusern im Ausland garantiert die Qualität der klinisch-praktischen Ausbildung der angehenden MedizinerInnen. Zusätzlich richtet das Studium den Fokus auf Zukunftstrends wie Virtual Reality, Simulationstraining und Präzisionsmedizin sowie auf Soft Skills wie den empathischen Umgang mit PatientInnen oder das soziale Engagement der Studierenden.



✓
✓ *Die Initiativen unserer Forschungscluster fördern Kooperation, Exzellenz sowie unsere Stärke in der translationalen Forschung. In den neuen Forschungsgebäuden wird der dafür dringend benötigte Raum geschaffen.*

Michaela Fritz,
Vizerektorin für Forschung
und Innovation



Grundlage Forschung

Basis der sich abzeichnenden Entwicklung von der reparativen Medizin zur Präventionsmedizin sind grundlegend neue wissenschaftliche Erkenntnisse. Nur sie ermöglichen den Fortschritt, dem sich die MedUni Wien in zahlreichen Forschungsarbeiten verpflichtet.

Hightech-Präventionsmedizin

Durch ihre Forschungscluster (siehe Seite 11) hat die MedUni Wien eine besondere Expertise in den Bereichen Krebsforschung/Onkologie, Immunologie, Kardiovaskuläre Medizin, Medizinische Bildgebung und Medizinische Neurowissenschaften. Basierend auf diesen Clustern liegt die Stärke der MedUni Wien im Zusammenspiel von biomedizinischer Grundlagenforschung, translationaler und klinischer Forschung. Ein bedeutendes Querschnittsthema aller Cluster sind die Zukunftstrends Personalisierte Medizin und Digitale Medizin. Alle Aktivitäten finden sich unter dem Dach der strategischen Zielsetzung der „Hightech-Präventionsmedizin“.

Schwerpunkte in der Forschung

Neben den Forschungsclustern, der Forschungsplattform Transplantation



✓
✓ *2021 haben wir den Finanzrahmen bis 2024 festgelegt und die Basis für die künftige Infrastruktur der Universität geschaffen. Die vielen baulichen Aktivitäten zeichnen bereits heute ein eindrucksvolles Bild eines MedUni Campus der Zukunft.*

Volkan Talazoglu,
Vizerektor für Finanzen



sowie den Comprehensive Centers (siehe Seite 19) definiert die MedUni Wien eine Reihe weiterer Schwerpunkte: Dazu zählen die PatientInnen-sicherheit, die in Kooperation mit der Universität Wien betriebene Mikrobiom-Forschung, Orphan and Rare Diseases, Gender Medicine, Metabolismus und Endokrinologie, Künstliche Intelligenz/Datamedicine, regenerative Medizin sowie RNA-Biologie und Epigenetik.

Neue Infrastruktur

Vor dem Hintergrund der weiteren Steigerung in der wissenschaftlichen Exzellenz und der Anwendung der



Die MedUni Wien übernimmt Verantwortung, Wissen an die Gesellschaft weiterzugeben und an der allgemeinen Gesundheitsförderung mitzuwirken, und betont Genderfairness und Nachhaltigkeit.

Maria Sibilia,
Vorsitzende des Senats



Forschungsergebnisse in der Patient-Innenversorgung sind die Bauvorhaben (siehe Seite 32) am MedUni Campus AKH und am MedUni Campus Marianengasse zu sehen. In Planung befindet sich auch das Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin, in das bis 2026 aus Mitteln der European Resilience and Recovery Facility und aus dem Fundraising in Summe 75 Millionen Euro investiert werden. Bereits gebaut wird das Zentrum für Translationale Medizin.

Leistungsvereinbarung 2022–24

Im Herbst einigte sich die MedUni Wien mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) auf eine neue Leistungsvereinbarung. Im Vergleich zur Leistungsvereinbarungs-Periode 2019–21 konnte für 2022–24 eine Budgeterhöhung von 12,6 Prozent ausverhandelt

werden. „Dieses Ergebnis liegt unter der letzten Budgeterhöhung von 15,1 Prozent in der Periode 2019–21, ist aber angesichts des gesamtösterreichisch für Universitäten zur Verfügung stehenden Mehrbetrags ein zufriedenstellendes Verhandlungsergebnis“, sagt Rektor Markus Müller. In diesem Zusammenhang wurde überdies die bereits 2020 geforderte Errichtung eines akademischen „Ignaz Semmelweis Instituts“ für Infektionsmedizin beschlossen. Das Institut soll in den nächsten Jahren als interuniversitäre Organisationseinheit entstehen.

Verantwortung für die Gesellschaft

Die MedUni Wien setzt zahlreiche Zeichen des Bekenntnisses zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung: Neben der medizinischen Versorgung, der Forschung für den medizinischen Fortschritt und der hochwertigen Ausbildung des Gesundheitspersonals setzt sich die MedUni Wien auch für Geschlechtergleichheit, Gender Mainstreaming und Diversity sowie Gendermedizin ein. Besonderes Augenmerk gilt auch der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz mit dem Entwicklungsziel einer „Green University“.



Die aktuelle Platzierung des Universitätsklinikums AKH Wien/MedUni Wien unter den besten Spitälern der Welt unterstreicht die hohe internationale Sichtbarkeit unserer Universität.

Eva Dichand,
Vorsitzende des Universitätsrats






Mit unseren neuen Zentren schaffen wir eine Brücke zwischen Vorklinik und Klinik, um Forschungserkenntnisse möglichst rasch zu den PatientInnen zu bringen.

Oswald Wagner,
 Vizerektor für
 Klinische Angelegenheiten



ÜBEN FÜR DEN NOTFALL

Ein Notfall bei einem Neugeborenen, eine Patientin oder ein Patient nach einem Unfall im Schockraum – diese und zahlreiche andere Extremsituationen können seit 1. Juni 2021 im Universitären Simulationszentrum Wien trainiert werden. Das Trainingszentrum wurde als Kooperation zwischen dem Wiener Gesundheitsverbund und der MedUni Wien in der Klinik Floridsdorf errichtet. Dort werden Know-how und Praxiserfahrung aus der Medizinischen Universität Wien in Form von realitätsnahen Übungen für den Ernstfall an MitarbeiterInnen anderer Krankenanstalten vermittelt. Das neue Zentrum bietet auf insgesamt 1.000 Quadratmetern zahlreiche Simulationsszenarien und Trainingsmöglichkeiten für alle medizinischen Berufsgruppen.

Führendes Universitätsklinikum

In mehr als 400 spezialisierten Ambulanzen bietet das Universitätsklinikum AKH der MedUni Wien den PatientInnen ein breites Spektrum an medizinischer Exzellenz. Die medizinische Versorgung konnte auch im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie vollumfänglich aufrechterhalten werden.

In Wien leistet das Universitätsklinikum AKH Wien einen großen Beitrag zur Primärversorgung. Die Ambulanzen und Spezialambulanzen werden pro Jahr rund eine Million Mal frequentiert. Zusätzlich werden jährlich rund 80.000 PatientInnen stationär betreut. Damit nimmt das Universitätsklinikum AKH regional und national eine Ausnahmestellung ein. Um diese Kompetenz weiter auszubauen, sind zahlreiche Investitionen geplant (siehe Seite 32).

Neue KA-AZG-Betriebsvereinbarung abgeschlossen

Da die bisher gültige Betriebsvereinbarung zur Arbeitszeit der ÄrztInnen sowie ZahnärztInnen im klinischen Bereich der MedUni Wien gemäß Krankenanstalten-Arbeitszeitgesetz (KA-AZG) mit 31. Dezember 2021 auslief, wurde eine neue Vereinbarung abgeschlossen. Diese trat am 1. Jänner 2022 in Kraft und gilt bis 31. Dezember 2023. Die neue Betriebsvereinbarung ermöglicht weiterhin das persönliche „Opt out“ und damit Journaldienste. Neben anderen Maßnahmen beinhaltet sie darüber hinaus eine Einmalzahlung an alle KlinikärztInnen sowie eine Erhöhung der Abgeltung der Journaldienste (Ergänzungszulage) ab 1. Jänner 2022. Damit wird garantiert, dass die MedUni Wien ein attraktiver Arbeitgeber bleibt.



✓
✓ ***Das Universitätsklinikum
AKH Wien liegt im aktuellen
Ranking der weltbesten
Krankenhäuser auf Platz 27.
Das ist ein klares Zeichen der
hohen Qualität der Arbeit aller
Berufsgruppen in unserem Haus.***

Herwig Wetzlinger,
Direktor der Teilunternehmung
AKH Wien



COMPREHENSIVE CENTERS

Die drei Comprehensive Centers der MedUni Wien stellen ein deutliches Zeichen für die große Bedeutung des Zusammenspiels von Forschung, Lehre und PatientInnenversorgung dar. Ziel der intensiven Vernetzung ist die Weiterentwicklung der Translationalen Medizin, bei der PatientInnen und ForscherInnen voneinander profitieren.

Comprehensive Center for Pediatrics (CCP)

Im CCP, einem europaweiten Vorzeigeprojekt, werden alle ExpertInnen für Schwangere, Kinder und Jugendliche der MedUni Wien an einem Standort versammelt und vernetzt. Der interdisziplinäre Austausch steht dabei im Fokus, um eine optimale medizinische Betreuung der PatientInnen zu garantieren. Zu den Kernbereichen zählen neben den fünf Klinischen Abteilungen der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde inklusive St. Anna Kinderspital die Klinische Abteilung für Geburtshilfe und fetomaternale Medizin, die Klinische Abteilung für Kinderchirurgie und die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Comprehensive Cancer Center (CCC)

Das CCC vernetzt alle Berufsgruppen der MedUni Wien und des AKH Wien, die KrebspatientInnen behandeln, Krebserkrankungen erforschen und in der Lehre bzw. der Ausbildung in diesem Bereich aktiv sind. Damit verbindet das CCC die fächerübergreifende medizinische Versorgung von KrebspatientInnen mit klinischer und grundlagenwissenschaftlicher Forschung sowie Lehre auf höchstem akademischem Niveau. Das Ergebnis sind innovative Verfahren in den Bereichen Diagnose und Therapie, von denen die PatientInnen des CCC unmittelbar profitieren.

Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine (CVC)

Das CVC vereint die Behandlung von PatientInnen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit der Forschung aus dem klinischen Bereich und der Grundlagenforschung. Die PatientInnen profitieren durch verbesserte Abläufe bei Diagnosestellung und Therapie, die bereits bei den niedergelassenen FachärztInnen beginnen. Gerade da Herz-Kreislauf-Erkrankungen und ihre Folgen zu den häufigsten Todesursachen zählen, bedürfen Diagnose, Behandlung und zielgerichtete Forschung einer besonders engen Zusammenarbeit von MedizinerInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen.

*Tim Dorittke, Student der Humanmedizin
Theresa Maiß, Studentin der Zahnmedizin
Till Buschhorn, Student der Humanmedizin
Nina Rahimi, PhD-Studentin MDPHD Exzellenzprogramm, Universitätsklinik für Innere Medizin I*



KARRIERE MACHEN

Wissen und Verständnis, klinische Fertigkeiten und Fähigkeiten, kommunikative Kompetenzen, ärztliche Haltung und berufsrelevante Kompetenzen sind die Grundpfeiler des Studienangebots der MedUni Wien und die Basis erfolgreicher Karrieren in der Medizin.



MIT KNOW-HOW ZUM ERFOLG

Aktuelles Wissen und Können, engagierte, kompetente Lehrende, ein vielfältiges Studienangebot und zukunftsweisende Lern-Tools: Auch in Pandemiezeiten sichert dieses Erfolgsrezept eine hochwertige Ausbildung und erstklassige Berufsaussichten.





Mit Blended Learning, einem ausgewogenen Mix aus digitalen Inhalten, Präsenzlehre und einem hohen Praxisanteil, schuf die MedUni Wien in den Pandemie Jahren gute Bedingungen für ein erfolgreiches Studium.

Die Erfahrungen und Maßnahmen aus dem Jahr 2020 waren die Grundlage, um auch im zweiten von COVID-19 geprägten Jahr einen geregelten Lehrbetrieb fortzuführen. Die meisten Studierenden bewältigten die beiden Pandemiejahre sehr gut, auch wenn für manche die Umstellung auf den digitalen Lehrbetrieb schwierig war. Durch das enorme Engagement, die Expertise und das exzellente Teamwork aller wurde die hervorragende AbsolventInnenquote gehalten.

Task Force für den Lehrbetrieb

Ein wichtiger Mosaikstein dieses Erfolgs ist die von Anita Rieder, Vizerektorin für Lehre, geleitete „Task Force COVID-19 Prävention Lehre“ der MedUni Wien. Die ExpertInnen-Runde diskutiert einmal pro Woche aktuelle Entwicklungen und findet situationsangepasste Lösungswege für die Lehre. Dieses Gremium bindet alle relevanten Stakeholder ein, unter anderem die Senatsvorsitzenden und Curriculumkommissionen aller Studien und Weiterbildungsprogramme, die Curriculumsdirektionen, das Teaching Center, die Studienabteilungen, die Studierendenvertretung, den Pandemiearzt, die fachspezifischen ÄrztInnen, das MedAT-Team,

den Betriebsrat, VertreterInnen der Rechtsabteilung, der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie des Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagements.

Rekordzahlen bei Vorlesungen

Um wie bereits im Jahr 2020 ein Höchstmaß an Sicherheit zu bieten, organisierte die MedUni Wien das Studium auch im Jahr 2021 als Kombination aus Präsenzunterricht und Distance Learning. „Die Investitionen in den digitalen Lehrbetrieb lohnen sich und zahlen auch gut in die Qualität der Lehre ein“, betont Anita Rieder. Als positiver Nebeneffekt besuchten in Zeiten des Distance Learnings noch mehr StudentInnen beispielsweise die Vorlesungen. Mit den neuen Lern-Tools kann die Lehre noch attraktiver gestaltet werden.

Sichere MedAT-Aufnahmeprüfung

Am 21. Juli 2021 stellten sich – unter gut organisierten Sicherheitsvorkehrungen – 6.278 StudienanwärterInnen dem MedAT-Aufnahmeverfahren für die MedUni Wien. Insgesamt 740 Plätze für Human- und Zahnmedizin standen für



Medizin arbeitet am und für den Menschen. Das Curriculum der MedUni Wien richtet deshalb den Fokus besonders auf die ärztliche Praxis.

das Studienjahr 2021/22 an der MedUni Wien zur Verfügung. Wie bereits im Vorjahr fand das Aufnahmeverfahren der MedUni Wien an zwei Orten statt, um die Teilnehmerdichte beim Test zu reduzieren und die Anreise für KandidatInnen aus westlichen Bundesländern sowie aus dem Ausland zu vereinfachen. 4.697 TeilnehmerInnen absolvierten den Aufnahmetest in der Messe Wien, 1.581 im Messezentrum Salzburg. Bei der Prüfung galt die „3G“-Regel – nur wer geimpft, genesen oder negativ getestet war, durfte teilnehmen.

Überwiegend Präsenzlehre

Für die insgesamt rund 8.000 Studierenden an der MedUni Wien stand im Wintersemester 2021/2022 die Präsenzlehre zunächst wieder im Vordergrund. Während die klinisch-praktischen Übungen bereits davor als Präsenzveranstaltungen abgehalten wurden, konnten die StudentInnen zu Semesterbeginn auch dem überwiegenden Teil der anderen Unterrichtseinheiten wieder live in den Hörsälen beiwohnen. Lediglich größere, theoretische Unterrichtseinheiten mit Vorlesungscharakter fanden auch im Wintersemester von Anbeginn als Live-Übertragung bzw. Streaming-Varianten statt.

Exzellenzprogramm Allgemeinmedizin als ...

Ihr sechstes und abschließendes Studienjahr absolvieren die Medizin-StudentInnen der MedUni Wien als lernende Teammitglieder im Rahmen eines Klinisch-Praktischen Jahres (KPJ) an den Universitätskliniken der MedUni Wien und den akkreditierten Lehrkrankenhäusern und Lehrordinationen. Den AbsolventInnen stehen in Wien für das KPJ auch Hausarztordinationen und Primärversorgungszentren in einem Exzellenzprogramm offen. Seit 2018 gibt es ein besonderes Förderprogramm für Allgemeinmedizin in Kooperation mit ÖGK und Stadt Wien und seit 2021 auch ÖGK Niederösterreich.

... Best Practice für Österreich

Innerhalb weniger Jahre hat sich das „KPJ in Hausarztordinationen und Primärversorgungszentren“ zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Immer mehr Studierende der MedUni Wien sammeln bereits während ihres Studiums erste Erfahrungen bei niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen. Und erstmals waren im Jahr 2021 sämtliche verfügbaren Ausbildungsplätze belegt. Das Wiener Erfolgsmodell soll nun auch auf andere Bundesländer ausgeweitet werden.

ARS DOCENDI-ANERKENNUNGSPREIS

Ein Lehrprojekt der MedUni Wien erhielt im Zuge der Vergabe der Ars Docendi-Staatspreise einen Anerkennungspreis in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur“. Das Team bestehend aus Paul Supper, Iris Acker, Patric Kienast, Florian Simon Linke, Andrea Praschinger und Anahit Anvari-Pirsch wurde für das Projekt „Einstieg in die klinische Praxis mit dreistufigen Peer-Teaching Key-Feature Fällen“ ausgezeichnet. Es handelt sich um ein Wahlpflichtfach im 5. Studienjahr des Medizinstudiums an der MedUni Wien.



650 AbsolventInnen der MedUni Wien erhielten zum Abschluss ihres Studiums in feierlichen Veranstaltungen am 25. und 26. Oktober im Wiener Konzerthaus ihre Diplome. Erstmals mit dabei waren auch AbsolventInnen des Zahnmedizin-Studiums sowie des Doktorats- und PhD-Studiums.

STUDIERN MIT BISS

Die Universitätszahnklinik Wien rangiert im internationalen Spitzenfeld – mit ihren Forschungsleistungen ist sie beispielsweise im deutschsprachigen Raum unter den Top 3. Herausragend ist sie auch wegen des praxisnahen Curriculums, das optimal auf die zahnärztliche Tätigkeit vorbereitet. Zuletzt wurde für das 72-Wochen-Praktikum ein Logbuch eingeführt, das zur Qualitätsbeurteilung der geleisteten klinisch-praktischen Tätigkeit Studierender dient. Der Katalog, der die Quantität der Leistungen beurteilt, bleibt daneben weiter bestehen. Ein eigens entwickeltes, strenges Test- und Hygienekonzept für die speziellen Anforderungen der Zahnmedizin sorgte dafür, dass die praktischen Übungen und das 72-Wochen-Praktikum trotz Pandemie durchgehend in Präsenz abgehalten werden konnten.

Die Universitätszahnklinik Wien hat beim Impact-Faktor stark zugelegt.



NEUE EXPERTISE

19 neue Professoren verstärkten im Jahr 2021 die MedUni Wien in Lehre, Forschung und Klinik.



Wilhelm Behringer

Vom Universitätsklinikum Jena kommend, trat der Experte für die Behandlung Schwerstkranker die Professur für Notfallmedizin an und übernahm die Leitung der Universitätsklinik für Notfallmedizin.



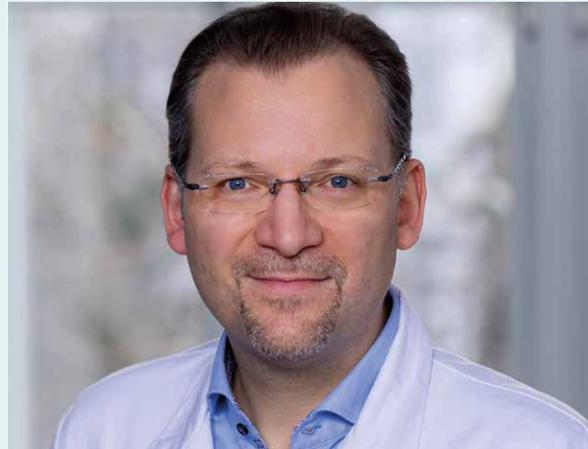
Herbert Kiss

Der Experte für Perinatalogie trat die Professur für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin an und ist Leiter der Klinischen Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin.



Dan Rujescu

Der Spezialist für Genetik, Epigenetik und Neurobiologie psychiatrischer Erkrankungen kommt von der Universität Halle-Wittenberg und ist nun neuer Professor für Psychiatrie sowie Leiter der Klinischen Abteilung für Allgemeine Psychiatrie der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.



Oliver Strobel

Bisher am Universitätsklinikum Heidelberg tätig, wurde Strobel nun an der MedUni Wien Professor für Viszeralchirurgie und neuer Leiter der Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie.

PROFESSUREN NACH § 98

Christoph Bock

Der Bioinformatiker und Genomforscher ist neuer Professor für Medizinische Informatik.

Georg Langs

Der Leiter des Computational Imaging Research Lab trat die Professur für Machine Learning in Medical Imaging an.

Gerhard Prager

Der Leiter der Adipositas-Ambulanz der Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie wurde Professor für Bariatrische Chirurgie der MedUni Wien.

PROFESSUREN NACH § 99

Hendrik Jan Ankersmit

Auf die translationale chirurgische Forschung spezialisiert, übernahm Ankersmit eine Professur im Fachbereich Thoraxchirurgie.

Oskar Aszmann

Der renommierte Fachmann für bionische Rekonstruktion folgte der Berufung zum Professor für Plastische Chirurgie.

Cihan Ay

Der international anerkannte Thrombose- und Blutgerinnungsexperte hat nun eine Professur im Fachbereich Hämatologie inne.

Kaan Boztug

Der Spezialist für seltene Erkrankungen trat eine Professur im Fachbereich Kinderheilkunde und Entzündungsforschung an.

Wulf Haubensak

Der Hirnforscher kartiert neuronale Baupläne für Emotionen und ist nunmehr Professor für Neuronale Zellbiologie.

Bernd Jilma

Der stellvertretende Leiter der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie wurde Professor im Fachbereich Klinische Pharmakologie.

Oliver Kimberger

PatientInnensicherheit ist das Spezialgebiet des nunmehrigen Professors für Perioperatives Informationsmanagement der MedUni Wien.

Jürgen Knoblich

Der Molekularbiologe und Spezialist für neuronale Stammzellen hat die Professur für Synthetische Biologie inne.

Karl Kuchler

Antifungale Immunität und Virulenz von pathogenen Pilzen zählen zu den Schwerpunkten des neuen Professors für Molekulare Biologie.

Rupert Lanzenberger

Der Experte für Bildgebung in der Psychiatrie hat eine Professur im Fachbereich Klinische Neurowissenschaften inne.

Thomas Leonard

Auf molekulare Mechanismen der Signalübertragung in Zellen spezialisiert, trat Leonard eine Professur in Molekularbiologie an.

Peter Valent

Der Experte für Klinische und Klinisch Experimentelle Hämatologie übernahm die Professur im Fachbereich Hämatologie.

LIFELONG-LEARNING

Nach der Ausbildung ist vor der Ausbildung. Deshalb bietet die MedUni Wien ein breites Spektrum an Universitätslehrgängen mit der Graduierung zum MSc, MPH, MAS, MClintDent, MDSc oder MBA, Zertifikatskursen sowie Lehrgängen, die mit einer akademischen Prüfung abschließen.

Alle berufsbegleitenden postgraduellen Ausbildungen garantieren eine hochwertige Wissensvermittlung durch nationale und internationale ExpertInnen sowie Kooperationen mit führenden Universitäten und Bildungseinrichtungen.

Master of Science (MSc)

- Arbeitsfähigkeits- und Eingliederungsmanagement
- Arbeits- und Organisationsmedizin
- Clinical Research
- Forensische Wissenschaften
- Gender Medicine
- Healthcare Facilities
- Intensivpflege
- Interdisziplinäre Schmerzmedizin (ISMED)
- Professionelle Interaktion und Counseling
- Psychotherapieforschung
- Study Management
- Toxikologie
- Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)
- Transkulturelle Medizin und Diversity Care

Master of Public Health (MPH)

- Public Health

Master of Business Administration (MBA)

- Health Care Management (MBA)
- Health Care Management (HCM-AE)

Master of Advanced Studies (MAS)

- Versicherungsmedizin

Master in Clinical Dentistry (MClintDent)

- Endodontology
- Esthetic Dentistry
- Periodontology and Implantology

Master of Dental Science (MDSc)

- Prothetik

Lehrgänge mit akademischer Prüfung

- Arbeitsmedizin
- Arbeitsmedizinische Fachassistenz
- Medizinische Hypnose
- Medizinische Physik
- Study Management (AE)
- Zahnmedizinische Hypnose

Zertifikatskurse

- Krisenintervention und Suizidprävention
- Schlafcoaching
- Studienassistentz



MEDIZINISCHE INFORMATIK

Im Masterstudium Medizinische Informatik liegt – je nach Spezialisierung – der Schwerpunkt auf Bioinformatik, Neuroinformatik, Klinischer Informatik, Informatics for Assistive Technology oder Public Health Informatics. Die Ausbildung orientiert sich an forschungsrelevanten, medizinischen und klinischen Fragestellungen. Ein wesentlicher Part der Ausbildung ist die Vermittlung kommunikativer Skills.





MOLECULAR PRECISION MEDICINE

Im Herbst 2021 startete das neue Masterstudium „Molecular Precision Medicine“, eine Kooperation von MedUni Wien und Universität Wien. Studierende erlernen in diesem zukunftsweisenden Studium die Grundlagen der Krankheitsentstehung, Entwicklung von Therapien und Konzepte der Präzisionsmedizin und Bioinformatik. Das Ziel dahinter: Die biologische Wirksamkeit neuer Therapien zu verstehen und zu verbessern. Das neue Ausbildungsprogramm ist Teil der Investitionen in die Präzisionsmedizin als strategischen Schwerpunkt der Medizin der Zukunft.

BERUFSZIEL WISSENSCHAFT

In Ergänzung zu den Diplomstudien der Human- und Zahnmedizin bietet die MedUni Wien mit Doktorats- und PhD-Studien zahlreiche Möglichkeiten zur Spezialisierung – ein maßgeschneidertes Angebot, das derzeit rund 1.300 junge WissenschaftlerInnen nützen. Das PhD-Programm zielt auf die Fortbildung der Kompetenz für selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten ab, der Schwerpunkt liegt auf der Grundlagenforschung und Ausbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen. In eine andere Richtung zielt das Doktoratsstudium für angewandte Medizinische Wissenschaften. Dieses bietet eine anwendungsorientierte medizinwissenschaftliche Ausbildung.

Programme im PhD-Studium

- Cell Communication in Health and Disease
- Endocrinology and Metabolism
- Immunology
- Inflammation and Immunity
- Integrative Structural Biology
- Malignant Diseases
- Medical Imaging
- Medical Informatics, Biostatistics & Complex Systems
- Medical Physics
- Molecular & Cellular Control of Tissue Homeostasis in Health & Disease – TissueHome
- Molecular, Cellular and Clinical Allergology
- Molecular Drug Targets
- Molecular Mechanisms of Cell Biology
- Molecular Signal Transduction
- Neuroscience
- RNA-Biology
- Signaling Mechanisms in Cellular Homeostasis
- Vascular Biology

Programme im Doktoratsstudium „Applied Medical Science“

- Biomedical Engineering
- Cardiovascular and Pulmonary Disease
- Clinical Endocrinology, Metabolism and Nutrition
- Clinical Experimental Oncology
- Clinical Neurosciences (CLINS)
- Mental Health and Behavioural Medicine
- POeT – Program for Organfailure, -replacement and Transplantation
- Preclinical and Clinical Research for Drug Development
- Public Health
- Regeneration of Bones and Joints

Joint PhD-Programme

- Molecular Biosciences (gemeinsam mit Universität Wien)
- NTU Singapur an der MedUni Wien (gemeinsam mit Nanyang Technological University)

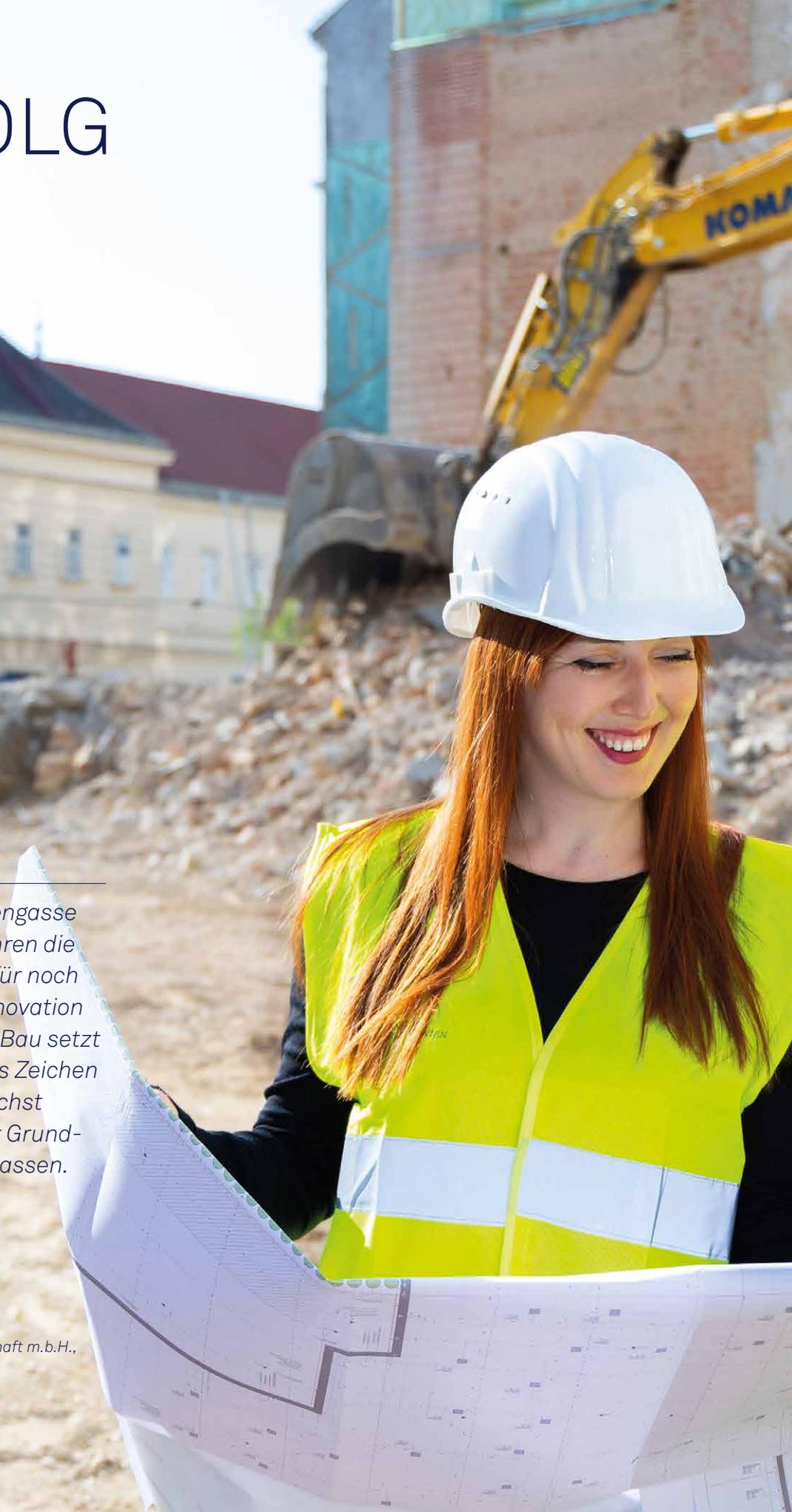
AM ERFOLG BAUEN

Am MedUni Campus Mariannengasse entstehen in den nächsten Jahren die räumlichen Voraussetzungen für noch mehr Forschung, Lehre und Innovation der Spitzenklasse. Mit diesem Bau setzt die MedUni Wien ein sichtbares Zeichen für ihr Ziel, PatientInnen möglichst rasch von den Ergebnissen der Grundlagenforschung profitieren zu lassen.

Neda Krcic, Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagement

Christine Lath, Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H., Unternehmensbereich Universitäten

Volkan Talazoglu, Vizerektor für Finanzen





MEDIZIN NEU GEMACHT

Moderne Gebäude und State-of-the-Art-Einrichtungen sind die Hardware, um Lehrenden und Studierenden, Forschenden, Verwaltungs- und Pflegepersonal sowie ÄrztInnen und PatientInnen optimale Rahmenbedingungen zu bieten. Mit einem umfassenden Investitionsprogramm schreibt die MedUni Wien ein weiteres Kapitel Erfolgsgeschichte.



Am MedUni Campus AKH (Bild rechts oben) entsteht unter anderem das Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin.

MEDUNI CAMPUS

Bereits seit Jahren wird der Forschungsstandort kontinuierlich weiterentwickelt. Das schließt das sich derzeit in Bau befindliche Center for Translational Medicine, das Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin und ein Technology Transfer Center ein. Darüber hinaus entstehen am MedUni Campus Mariannengasse moderne Lehr- und Forschungseinrichtungen.

Seit Anfang Juli liefen die Abbrucharbeiten für den Bau des MedUni Campus Mariannengasse, welche Ende des Jahres weitgehend abgeschlossen waren. „Nun entsteht hier auf einer Fläche von rund 35.000 Quadratmetern Platz für 2.000 Medizin-StudentInnen und 750 MitarbeiterInnen der MedUni Wien. Der neue Campus befindet sich in unmittelbarer Nähe zu den bestehenden Standorten der MedUni Wien und wird deren vorklinische Institute an einem Ort bündeln“, so Volkan Talazoglu, Vizerektor für Finanzen. Am MedUni Campus Mariannengasse entsteht ein architektonisches Ensemble aus historischen Bestandsgebäuden, die erhalten und saniert werden, und einem Neubau. Die Investitionskosten betragen rund 340 Mio. Euro.

Bündelung der Kräfte auf Top-Niveau

Atmosphärisch entsteht ein offener Campus mit vier Höfen, die für natürliches Licht im Inneren des Ensembles sorgen. Modernste Infrastruktur für Lehre und Spitzenforschung auf internationalem Niveau wird beim MedUni Campus Mariannengasse mit einem inspirierenden Lern- und Arbeitsumfeld kombiniert. Von seiner Funktion her ist der Campus in Allgemein-, Lehr- und Forschungsbereiche gegliedert. „Unser größtes Ziel ist es, PatientInnen möglichst rasch vom Nutzen der Grundlagenforschung profitieren zu lassen. Durch die Bündelung der Kräfte am MedUni Campus Mariannengasse kommen wir unserem Ziel ein großes Stück näher. Alles in allem werden hier exzellente Voraussetzungen für Forschung,

PRÄZISIONSMEDIZIN

Das Konzept der Präzisionsmedizin bewirkt einen Paradigmenwechsel in der Medizin. Jeder Mensch verfügt über eine individuelle, durch Genetik und Umwelteinflüsse definierte Disposition für Erkrankungen. Der optimale Ansatz für Therapie und Prävention ist daher der Präzisionsmedizin genannte Ansatz, der auf definierten individuellen, molekularen Faktoren aufbaut.

Lehre und Innovation auf Top-Niveau geschaffen“, betont Rektor Markus Müller.

Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin

Zudem wurde die Detailplanung der Zentren für Translationale Medizin und Präzisionsmedizin am MedUni Campus AKH weiter vorangetrieben. Im April 2021 fiel die Entscheidung für die Errichtung des Eric Kandel Instituts – Zentrum für Präzisionsmedizin: Die für den Bau benötigten 75 Mio. Euro stammen aus Mitteln der European Resilience and Recovery Facility sowie aus von der MedUni Wien mittels Fundraising lukrierten Spenden. Bis 2026 entsteht ein Forschungszentrum mit State-of-the-Art-Infrastruktur und idealen Rahmenbedingungen für bis zu 240 ForscherInnen.

Als Namensgeber für das neue Gebäude fungiert der 1929 in Wien geborene und vor den Nationalsozialisten in die USA geflohene Nobelpreisträger Eric Kandel, der mit seinen Studien das Verständnis für die Bildung von Kurz- und Langzeitgedächtnis revolutionierte. „Ich fühle mich sehr geehrt, dass das neue Zentrum für Präzisionsmedizin an der Medizinischen Universität Wien den Namen ‚Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin‘ erhält“, sagte der Ehrendoktor der MedUni Wien. „Die Gründung des Zentrums sichert der Medizinischen Universität Wien auch in Zukunft eine weltweite Vorreiterrolle in der Medizin.“

FORSCHEN MIT IMPACT

Dank der unersättlichen Neugierde und des unermüdlichen Einsatzes ihrer ForscherInnen zählt die MedUni Wien in zahlreichen Forschungsbereichen zur Weltspitze und liefert wichtige Inputs zur Weiterentwicklung der medizinischen Wissenschaften.





*Merit Alwine Hildebrandt, Zentrum für Anatomie und Zellbiologie
Gerald Timelthaler, Zentrum für Krebsforschung
Dominik Kirchhofer, Zentrum für Krebsforschung*

FORSCHUNGS-HIGHLIGHTS

Grundlagenforschung mit der praktischen Anwendung im klinischen Bereich zu verbinden, ist an der MedUni Wien gelebter Alltag. Von diesem Zusammenspiel profitieren die Patientinnen und Patienten wie auch die Forschenden. Die folgenden Seiten präsentieren eine Auswahl von wissenschaftlichen Projekten.



*Kristeli Eleftheriou, Zentrum für
Anatomie und Zellbiologie
Hamid Reza Mansouri Khosravi,
Zentrum für Anatomie und Zell-
biologie*

KINDER



Früherkennung von Fehlbildungen

Herzfehler gehören zu den häufigsten angeborenen Fehlbildungen und betreffen fast ein Prozent aller Neugeborenen. Oft treten bei ihnen zusätzliche Anomalien wie Fehlbildungen am Gehirn oder anderen Organen auf. Mit einer fetalen Magnetresonanztomographie (MRT), die schon beim ungeborenen Kind durchgeführt werden kann, können diese Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und behandelt werden. In einer im renommierten Journal of the American College of Cardiology veröffentlichten Studie unterstreicht ein Team rund um Erstautor Gregor Dovjak von der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin in Kooperation mit der Klinischen Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin (Letztautorin Barbara Ulm) die Wichtigkeit der fetalen MRTs.

Sinnvolle Ergänzung zum Ultraschall

„Derzeit wird das fetale MRT noch nicht überall zur vorgeburtlichen Abklärung bei Föten mit Herzfehlern eingesetzt. Unsere Ergebnisse sprechen dafür, dass ein fetales MRT eine sinnvolle Ergänzung zum Ultraschall darstellt“, betont Gregor Dovjak. Denn laut der Studie wiesen von allen Föten mit Herzfehlern knapp 57 Prozent zusätzlich mindestens eine weitere Auffälligkeit

im MRT auf, bei fast einem Viertel zeigten sich strukturelle Hirnanomalien. Durch die zuverlässige pränatale Bildgebung mittels MRT können frühzeitig Behandlungsschritte gesetzt werden. An der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin befindet sich eines der wichtigsten fetalen MRT-Zentren Europas, in dem täglich mehrere fetale MRTs durchgeführt werden.

Darmbakterien beeinflussen Gehirnentwicklung

Extrem Frühgeborene haben ein hohes Risiko für Hirnschäden. ForscherInnen der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien fanden in einer weiteren Studie Ansatzpunkte für die frühzeitige Behandlung solcher Schäden außerhalb des Gehirns: Bakterien im Darm der Frühgeborenen spielen dabei eine Schlüsselrolle. Das Forschungsteam fand heraus, dass die Überwucherung des Magen-Darm-Trakts mit Klebsiella-Bakterien mit einem erhöhten Vorkommen bestimmter Immunzellen und der Entwicklung neurologischer Schäden bei frühgeborenen Babys verbunden ist. Die wegweisende Studie (unter maßgeblicher Beteiligung von Angelika Berger und Lukas Wisgrill, Klinische Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie) erschien in Cell Host & Microbe.

COVID-19

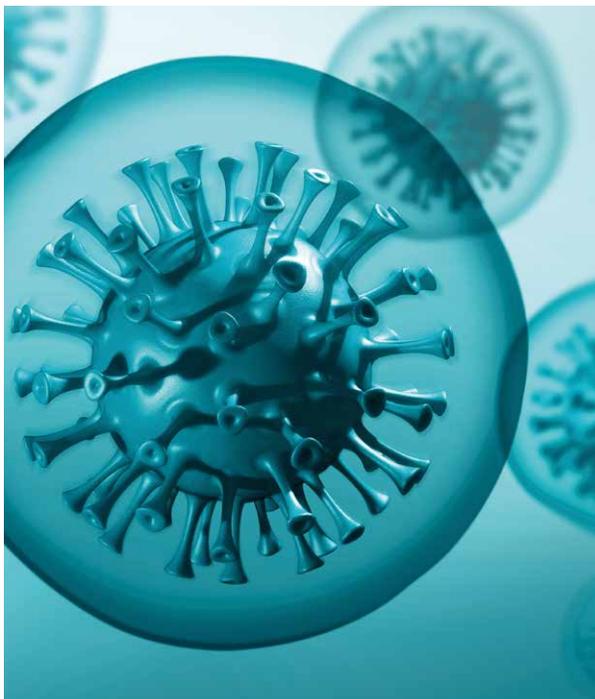
Ursache von Thrombosen bei Impfstoff

Ein internationales Forschungsteam mit Beteiligung von Wiener BlutgerinnungsexpertInnen der MedUni Wien konnte im April 2021 die Ursache für sehr seltene Thrombose-Komplikationen nach COVID-19-Impfungen mit einem Vakzin klären. Sie ähneln demnach einer selten bei Heparin-Therapie auftretenden Nebenwirkung, der autoimmunbedingten Thrombozytopenie. Zu diesem Schluss kamen die WissenschaftlerInnen mit Erstautor Andreas Greinacher (Institut für Immunologie und Transfusionsmedizin der Uni-Klinik Greifswald) und Paul Kyrle und Sabine Eichinger (MedUni Wien) als Co-AutorInnen. So schnell wie in diesem Fall dürfte es zuvor noch keine wissenschaftliche Erklärung von möglichen seltenen Komplikationen nach einer Impfung gegeben haben.

New England Journal of Medicine

Wirkung der Corona-Impfung bei KrebspatientInnen

KrebspatientInnen haben ein erhöhtes Risiko für SARS-CoV-2-Infektionen und schwere COVID-19-Verläufe, weshalb Ihnen die Corona-Impfung empfohlen wird. Allerdings wusste man bisher wenig darüber, wie gut KrebspatientInnen auf die Impfung ansprechen. In einer Studie zeigte ein interdisziplinäres Forschungsteam der MedUni Wien am AKH Wien unter Leitung von Matthias Preusser, dass die Art der Krebstherapie die Impfantwort beeinflusst: PatientInnen unter Chemotherapie hatten geringere Antikörperspiegel als PatientInnen unter zielgerichteter Therapie mit Medikamenten bzw. als Injektion oder Infusion. **JAMA Oncology**



Enzym als Ansatzpunkt für COVID-19-Therapien

Das Enzym ACE2 in der Membran von Körperzellen spielt normalerweise eine Rolle bei der Regulation des Blutdrucks und des Schutzes vor Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Das Coronavirus SARS-CoV-2 nutzt es zum Andocken an die Körperzellen, um sie zu infizieren. Bisher wurde angenommen, dass die Konzentration des Enzyms bei COVID-19-Infektionen im Körper sinkt, weshalb ein neu entwickeltes Medikament (gentechnisch hergestelltes ACE2) darauf abzielte, diese zu erhöhen. Ein Team um Manfred Hecking und Roman Reindl-Schwaighofer von der Klinischen Abteilung für Nephrologie und Dialyse der Universitätsklinik für Innere Medizin III wies jedoch in einer großen klinischen Studie nach, dass die Konzentration bei einer Corona-Infektion nicht sinkt, sondern sogar steigen kann.

American journal of respiratory and critical care medicine

COVID-19



Lancet-Studie zu europäischer Corona-Strategie

Wie soll Europa künftig mit der COVID-19-Pandemie umgehen? Welche Strategien soll es verfolgen und welche Risiken in Betracht ziehen? Um diese Fragen zu beantworten, erstellten europäische ForscherInnen aus verschiedensten Fachbereichen – darunter auch die MedUni Wien-Epidemiologin Eva Schernhammer – gemeinsam eine ausführliche Situationsanalyse, die im August 2021 veröffentlicht wurde. Die Pandemie ist zwar noch nicht überwunden, aber ihr Ende vorstellbar, heißt es in der Studie: „Die Eindämmungsmaßnahmen können aufgehoben werden, sobald eine hohe Durchimpfungsrate erreicht ist und die Impfstoffe weiterhin hochwirksam gegen neue Varianten sind. Bis dahin sollte jedoch das Ziel ein gemeinsames europäisches Vorgehen sein, um die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten für Europa und die Welt so gering wie möglich zu halten.“

The Lancet/The Lancet Regional Health – Europe

Selektionsleitlinien für Lungentransplantationen

Im Mai 2020 wurde einer 44-jährigen Frau nach einem schweren Verlauf von COVID-19 von einem Team um Konrad Hötzenecker von der Universitätsklinik für Thoraxchirurgie als erster Patientin Europas mit dieser Indikation eine Lunge transplantiert. Das Lungentransplantationsprogramm ist mittlerweile führend an einem internationalen Konsortium mit ExpertInnen aus den USA, Europa und Asien beteiligt – aufbauend auf der Expertise der MedUni Wien wurden weltweit bereits circa 40 Transplantationen bei COVID-19-PatientInnen durchgeführt. Nun stellte das Konsortium erstmals generelle Selektionskriterien für eine Lungentransplantation bei COVID-19 vor.

Lancet Respiratory Medicine

GENOM

Kostengünstige Methode zur Sequenzierung von Einzelzellen

Die RNA-Sequenzierung ist eine wichtige Technologie zur Erforschung von Zellen und Krankheiten. Insbesondere durch die Einzelzell-Sequenzierung lässt sich die Heterogenität und Vielfalt unseres Körpers aufdecken. Sie ist die zentrale Technologie des „Human Cell Atlas“ bei der Kartierung aller Zellen des Menschen. Allerdings stößt die Methode bei sehr großen Projekten an ihre Grenzen, da sie zeitaufwändig und teuer ist. Das wird in Zukunft anders sein: WissenschaftlerInnen aus der Forschungsgruppe von Christoph Bock, Principal Investigator am CeMM sowie Professor an der MedUni Wien, entwickelten eine neue Methode, mit der sehr viele Einzelzellen einfacher und kostengünstiger sequenziert werden können.

Nature Methods

LEBER

Verbesserte Warteliste für Lebertransplantationen

Die optimale Verteilung der Spenderorgane an die PatientInnen mit der größten Dringlichkeit hat in der Transplantationsmedizin höchste Priorität. In einem großen internationalen Kollaborationsprojekt zwischen der MedUni Wien und der Mayo Clinic (USA) gelang es ForscherInnen der Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie sowie der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie der Universitätsklinik für Innere Medizin III, durch die Integration mehrerer Laborparameter die Vorhersage des Überlebens auf der Warteliste für eine Lebertransplantation wesentlich zu verbessern. Geleitet wurde die Studie von Patrick Starlinger von der Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie, der aktuell auch an der Mayo Clinic tätig ist.

Journal of Hepatology

Synthetische Gallensäuren stärken das Immunsystem

Die primär sklerosierende Cholangitis (PSC) ist eine seltene, chronisch verlaufende entzündliche Erkrankung der Gallenwege und schwierig zu behandeln. Studien der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie (Universitätsklinik für Innere Medizin III) unter der Leitung von Michael Trauner wiesen positive Wirkungen durch die Gabe synthetisch hergestellter Gallensäuren und Gallensäuren-Rezeptor-Agonisten nach. Eine aktuelle gemeinsame Studie von Trauner und der Immunologin Nicole Boucheron zeigte erstmals, dass die synthetisch hergestellte Gallensäure Nor-UDCA (Nor-Ursodeoxycholsäure) auch direkt auf das Immunsystem und CD8-T-Zellen, die bei der PSC fehlgeleitet werden, wirkt. Dadurch können gewebeschädigende Entzündungen vermindert werden.

Journal of Hepatology

GEHIRN

Neuer Biomarker für Gehirnerkrankung CALD

Die X-chromosomale Adrenoleukodystrophie (X-ALD) ist die häufigste monogenetische Erkrankung der weißen Hirnsubstanz, sehr variabel und reicht von der langsam voranschreitenden Adrenomyeloneuropathie (AMN) bis zur lebensbedrohlichen entzündlichen Demyelinisierung des Gehirns (CALD). In ihrer Studie identifizierten ForscherInnen unter Leitung von Johannes Berger (Zentrum für Hirnforschung) den Neurofilament-Leichtketten (NFL)-Serumspiegel als möglichen Biomarker. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass NFL im Blut die Entzündungsaktivität und das Fortschreiten der Krankheit bei CALD-PatientInnen widerspiegelt und somit einen potenziellen Biomarker darstellt, der klinische Entscheidungen und die therapeutische Entwicklung erleichtern könnte.

Nature Communications

Score bewertet Immuntherapie bei Leberkrebs

Um die personalisierte Medizin (Präzisionsmedizin) weiterzuentwickeln, beschäftigt sich die Liver Cancer (HCC) Study Group Vienna unter der Leitung von Matthias Pinter von der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie der Universitätsklinik für Innere Medizin III primär mit der Identifikation von PatientInnen-Gruppen, die besonders gut von bestimmten Therapieformen profitieren können. Bis dato existierten noch keine etablierten Biomarker, um den Erfolg einer Immuntherapie bei PatientInnen mit Leberkrebs vorauszusagen. In einer multizentrischen Studie unter der Leitung von Matthias Pinter wurde nun mit Hilfe von einfachen Laborparametern ein Score entwickelt, mit dem der Outcome von LeberkrebspatientInnen unter Immuntherapie abgeschätzt werden kann.

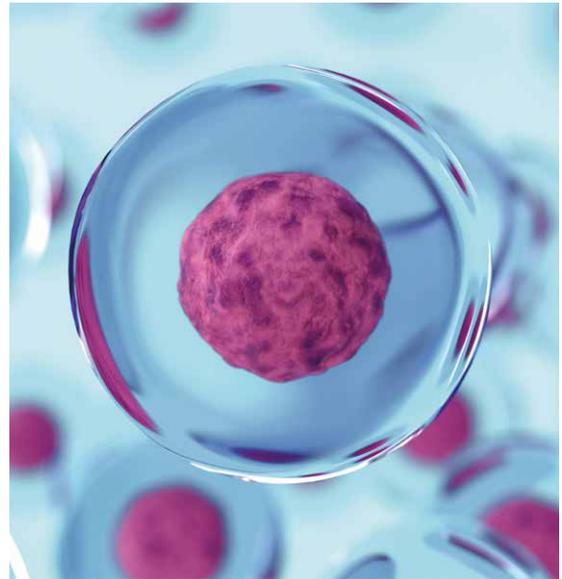
Journal of Hepatology

IMMUNOLOGIE

Neue Erkenntnisse zu virus-induzierter Mikrozephalie

Eine Virusinfektion in der Frühschwangerschaft ist eine der Hauptursachen für Mikrozephalie. Wie verschiedene Viren die Entwicklung des menschlichen Gehirns beeinträchtigen, ist jedoch noch weitgehend unklar. Eine von Jürgen Knoblich geleitete Studie untersuchte die Mechanismen, die der durch das Zika-Virus (ZIKV) und das Herpes-Simplex-Virus (HSV-1) verursachten Mikrozephalie zugrunde liegen. Dabei stellten die WissenschaftlerInnen fest, dass sich beide Viren effizient in Organoiden des Gehirns replizieren und deren Wachstum dämpfen, indem sie den Zelltod verursachen. Dabei rufen ZIKV und HSV-1 unterschiedliche zelluläre Reaktionen hervor.

Cell Stem Cell



Bisher unbekanntes seltene Krankheit entdeckt

Ein Wiener Wissenschaftsteam entdeckte gemeinsam mit internationalen Partnern eine bislang nicht bekannte, seltene Erkrankung der Blutbildung und Immunität, die durch einen angeborenen Gendefekt im Transkriptionsfaktor Helios – benannt nach dem griechischen Sonnengott – verursacht wird. In ihrer Publikation definiert das Team um Kaan Boztug (MedUni Wien, St. Anna Kinderkrebsforschung, Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases und CeMM Forschungszentrum für Molekulare Medizin) bisher unbekanntes Funktionen von Helios bei Immunaktivierung und Immungleichgewicht. Laut Erstautorin Tala Shahin könnten die neuen Erkenntnisse zukünftig sowohl bei Immunschwäche als auch bei bösartigen Tumoren für die gezielte Behandlung genutzt werden.

Science Immunology

Antiretrovirale Therapie senkt Krebsrisiko bei HIV

HIV-PatientInnen haben ein erhöhtes Risiko, an Haut- und Schleimhautkrebs zu erkranken, auch wenn dank einer antiretroviralen Therapie das HI-Virus im Blut eigentlich nicht mehr nachweisbar ist. Eine Studie der Universitätsklinik für Dermatologie um Simona Saluzzo und Georg Stary, des Ludwig Boltzmann Institute for Rare and Undiagnosed Diseases und des CeMM Forschungszentrums für Molekulare Medizin zeigt nun, dass der Zeitpunkt des Starts der antiretroviralen Therapie einen Einfluss auf die Tumorentwicklung haben kann. „Wir konnten feststellen, dass es Unterschiede in der gewebespezifischen Immunantwort gibt, je nachdem, ob früh oder spät nach der Diagnose der HIV-Infektion mit einer antiretroviralen Therapie begonnen wurde“, fasst Georg Stary zusammen.

Immunity

KREBS

Möglicher Ursprung des Neuroblastoms entdeckt

Das Neuroblastom ist eine Krebsform des Kindesalters, die besonders häufig Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren betrifft und tödlich enden kann. Da die Tumorzellen bestimmten Zellen in der Nebenniere ähneln, untersuchte eine gemeinsame Forschungsgruppe um Igor Adameyko vom Zentrum für Hirnforschung der MedUni Wien und dem schwedischen Karolinska Institut den zellulären Ursprung dieser Zellen und sympathetischer Neuronen in der Embryonal-Entwicklung der menschlichen Nebenniere. Dabei wurde ein bisher unbekannter Zelltyp entdeckt, der eine wichtige Rolle in der Entstehung von Neuroblastomen spielen könnte.

Nature Genetics

Gebärmutterhalskrebs: Neuartige Bestrahlung verlängert das Überleben

Patientinnen mit lokal fortgeschrittenem Gebärmutterhalskrebs profitieren signifikant von einem innovativen Bestrahlungsverfahren, das maßgeblich von der MedUni Wien unter Leitung von Richard Pötter und Christian Kirisits mitentwickelt wurde. Das Verfahren ermöglicht eine bessere Tumorkontrolle und führt zu geringeren Nebenwirkungen. Das belegen die Erkenntnisse der prospektiven, internationalen und multizentrischen Studie EMBRACE I, die unter der Leitung der Universitätsklinik für Radioonkologie durchgeführt wurde. Die Ergebnisse wurden beim Europäischen Radioonkologiekongress präsentiert. Damit liegen weltweit erstmals belastbare Daten zu einem individualisierten radioonkologischen Therapiekonzept bei Gebärmutterhalskrebs vor.

Lancet Oncology

Onkologie als Pionier der Präzisionsmedizin

Laut Statistik Austria sinkt seit rund zwei Jahrzehnten die Zahl der Menschen, die in Österreich jährlich an Krebs versterben. Die Gründe dafür sind eine frühere Diagnosestellung und Verbesserungen in der Therapie. Wie KrebsexpertInnen der MedUni Wien zum Weltkrebstag am 4. Februar 2021 betonten, hat die Weiterentwicklung der „Präzisionsmedizin“ einen wesentlichen Anteil an diesem Trend. Der Begriff „Präzisionsmedizin“ umfasst eine Reihe von Verfahren, die von der molekularbiologischen Analyse des Krebsgewebes über die Weiterentwicklung in der Bildgebung bis zur digitalen Analyse der Daten mittels „machine learning“ reichen und zur Therapieentscheidung beitragen.

Brustkrebs-Studie setzt weltweit neue Standards

Eine Studiengruppe der MedUni Wien hat weltweit erstmals die optimale Dauer einer langjährigen Antihormontherapie bei der Behandlung von postmenopausalem Brustkrebs untersucht. Die ABCSG 16/S.A.L.S.A. Studie wurde von 2004 bis 2017 durchgeführt und endete im Juni 2020. Die Ergebnisse wurden im weltweit hoch angesehenen Fachjournal New England Journal of Medicine veröffentlicht.

New England Journal of Medicine

KREBS

Neue Therapieansätze beim Pankreaskarzinom

Die häufigste Art des Pankreaskarzinoms, das duktale Adenokarzinom der Bauchspeicheldrüse (PDAC), wird gewöhnlich in zwei Subtypen eingeteilt, den klassischen und den basalen Subtypus. Letzterer ist sehr aggressiv und neigt zur frühzeitigen Metastasierung. Eine Studie unter der Leitung des Instituts für Krebsforschung klärte nun die Mechanismen auf, die dazu führen, dass der basale Subtyp des duktales Adenokarzinoms so stark metastasiert. Die Ergebnisse der von Erstautor Bernhard Klösch vom Institut für Krebsforschung erstellten Studie tragen zum besseren Verständnis der Erkrankung bei und bietet Ansatzpunkte für neue Therapien.

Gut



Spendenrekord beim 15. Krebsforschungslauf

49 Laufteams, 28 SponsorInnen und KooperationspartnerInnen und insgesamt rund 2.000 LäuferInnen und Läufer unterstützten mit Ihrer Teilnahme beim Krebsforschungslauf 2021 die Krebsforschung an der MedUni Wien. Dabei wurde mit 233.507 erlaufenen Euro ein neuer Spendenrekord erzielt. Durch die Einnahmen werden weitere Forschungsprojekte zum Thema Krebs ermöglicht bzw. gestartet.



Brustkrebs: Innovatives Konzept optimiert Behandlungen

Ein neuer „Wegweiser“ zur optimalen Brustkrebsbehandlung soll die bestmögliche Vorbereitung vor einer Brustkrebs-Operation sicherstellen. Eine internationale Arbeitsgruppe hat zu diesem Zweck ein medizinisches Konzept erstellt, das die betroffenen Frauen vom Zeitpunkt der Diagnose über den Weg der Chemotherapie bis hin zur tatsächlichen Operation begleitet und so Brustamputationen verhindern soll. Die finale Abstimmung dieser Guideline erfolgte bei einer Konsensuskonferenz mit führenden ExpertInnen und PatientInnen-VertreterInnen in Luzern. Die Zusammenfassung dieser Empfehlungen läuft deshalb unter der Bezeichnung „The Lucerne Toolbox“. Federführend an dem Projekt beteiligt waren seitens der MedUni Wien Peter Dubsy (Univeritätsklinik für Allgemeinchirurgie) und Katja Pinker-Domenig (Univeritätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin).

Lancet Oncology

HERZ



Herzklappenfehler – ein unterschätztes Risiko

Das Auftreten eines Herzklappenfehlers wurde bisher bei PatientInnen mit chronischer Herzschwäche unterschätzt und selten behandelt. Das zeigt eine Studie, die von einer Arbeitsgruppe um Philipp Bartko und Georg Goliash von der Klinischen Abteilung für Kardiologie der Universitätsklinik für Innere Medizin II durchgeführt wurde. Die Mitralklappeninsuffizienz wurde bisher häufig als Voranschreiten der Herzschwäche, aber nicht als eigene, behandelbare Erkrankung interpretiert. Die Studienergebnisse belegen jedoch, dass die Mitralklappeninsuffizienz bei PatientInnen mit chronischer Herzschwäche viel häufiger als bisher angenommen auftritt und dass sich diese besonders ungünstig auf die Langzeitprognose der PatientInnen auswirkt.

British Medical Journal

„Botenstoff APRIL“ schützt vor atherosklerotischen Herzerkrankungen

Atherosklerose ist eine chronisch entzündliche Gefäßerkrankung, die ursächlich für die Entstehung von Herzinfarkten und Schlaganfällen verantwortlich und damit die weltweit häufigste Todesursache ist. Die Entstehung der Atherosklerose wird in erster Linie durch die Ablagerung von LDL-Cholesterin und die Ansammlung von Entzündungszellen in der Innenwand der Gefäße verursacht, was in weiterer Folge zum Aufbau atherosklerotischer Plaques führt. ForscherInnen des Klinischen Instituts für Labormedizin (Erstautor Dimitros Tsiantoulas, Studienleiter Christoph Binder) entdeckten in Zusammenarbeit mit den Universitäten Lausanne (Schweiz) und Cambridge (England), dass ein Botenstoff namens „A Proliferation Inducing Ligand (APRIL)“ einen wesentlichen Schutz vor der Entstehung atherosklerotischer Plaques bietet.

Nature

Myokardialer Angiotensin-Stoffwechsel bei Herzinsuffizienz

Angiotensin II (AngII) ist ein zu den Gewebshormonen zählendes Peptidhormon. Es nimmt die Schlüsselposition in dem für die Aufrechterhaltung des Blutdrucks und des Wasserhaushalts zuständigen Renin-Angiotensin-Aldosteron-System (RAAS) ein. Eine Studie um Noemi Pavo von der Klinischen Abteilung für Kardiologie (Universitätsklinik für Innere Medizin II) zielte nun darauf ab, die RAAS-Regulierung des menschlichen Myokardgewebes bei Herzinsuffizienz zu untersuchen. Demnach enthält das Herz bei einer Herzinsuffizienz im Endstadium beträchtliche Mengen an klassischen RAAS-Metaboliten, während AngIII ein unerkannter Mediator von schädlichen Wirkungen auf die kardiovaskuläre Struktur sein könnte.

Journal of the American College of Cardiology

HERZ



Erhöhtes Risiko für Gefäßverschlüsse bei KrebspatientInnen

Eine aktive Krebserkrankung ist ein bekannter Risikofaktor für das Auftreten von arteriellen und venösen Thrombosen. An der MedUni Wien wurde nun die erste bevölkerungsbasierte Studie durchgeführt, die das Risiko für Venenthrombosen, Lungenembolien, Herzinfarkte und Schlaganfälle untersuchte. Das Forschungsteam um Ella Grilz, Ingrid Pabinger und Cihan Ay von der Klinischen Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie der Universitätsklinik für Innere Medizin I zeigte mit dieser landesweiten Analyse, dass das relative Risiko für arterielle und venöse Thrombosen bei KrebspatientInnen aller Altersgruppen erhöht ist. **European Heart Journal**

Bremse für Herzmuskelverdickung bei DialysepatientInnen

PatientInnen mit chronischer Nierenfunktions-einschränkung entwickeln häufig eine Verdickung des Herzmuskels, eine sogenannte Linksventrikelhypertrophie. Diese ist insbesondere bei niereninsuffizienten, dialysepflichtigen PatientInnen ausgeprägt. Die Gefahr dieser Herzmuskelverdickung liegt in einer deutlichen Erhöhung des Risikos für akute Herz-Kreislauf-Erkrankungen. PatientInnen an der Hämodialyse haben etliche Risikofaktoren für die Entwicklung einer solchen Herzmuskelverdickung. Einer davon ist die Erhöhung des Fibroblast-Growth-Factor 23 (FGF23). Das Protein FGF23 kann jedoch durch Medikamente effektiv beeinflusst werden. Das ist das zentrale Ergebnis einer Studie von Katharina Dörr aus dem Team von Rainer Oberbauer von der Klinischen Abteilung für Nephrologie und Dialyse an der Universitätsklinik für Innere Medizin III.

Circulation Research

BIONIK

Prothesen und Körper arbeiten in Zukunft spürbar zusammen

In Zukunft werden Hightech-Prothesen in das Skelett integriert, über umgeleitete Nervensignale in Muskeln angesteuert und von Hochleistungsalgorithmen unterstützt, um auch Rückmeldung an die NutzerInnen zu geben und sich als Teil des Körpers anzufühlen. Diese Vision beschreibt ein Team an ExpertInnen um Oskar Aszmann von der Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie in einem wissenschaftlichen Perspektiven-Artikel. Sehr viel erwarte man sich auch von der „direkten skelettären Anbringung“ (Osseointegration), sagt der Forscher. Hier geht es darum, die Arm- oder Beinprothese möglichst unmittelbar am Körper anzubringen.

Nature Biomedical Engineering



WIRKSAME SPITZENMEDIZIN

Markus Mach, Universitäts-
klinik für Herzchirurgie
Alexandra Andreeva, PhD-
Studentin, Universitätsklinik
für Herzchirurgie
Anna Bartunek, Universitäts-
klinik für Anästhesie, All-
gemeine Intensivmedizin und
Schmerztherapie
Martin Andreas, Universitäts-
klinik für Herzchirurgie

Herausragende medizinische Leistungen basieren auf Innovation und dem Können der ÄrztInnen. Auf dieser Grundlage bieten wir unseren PatientInnen die modernsten und besten Diagnose- und Behandlungsverfahren und bewegen auf internationalem Niveau die Entwicklung der Medizin.



Cochlea-Implantat-Operation mit neuem Hightech-Roboter

EINE DER BESTEN KLINIKEN WELTWEIT

Laut einem im März 2021 veröffentlichten Ranking des US-Nachrichtenmagazins „Newsweek“ liegt das Universitätsklinikum AKH Wien weltweit auf Platz 27 der besten Spitäler der Welt. Für die MedUni Wien ist dieser Erfolg Auftrag, die Klinikleistung weiter kontinuierlich zu verbessern.

Für das Newsweek-Ranking wurden 2.000 Kliniken aus 25 Staaten bewertet, mit dem erzielten 27. Platz zählt das Universitätsklinikum AKH der MedUni Wien damit international zu den Besten der Besten. Für die Studie wurden im Wesentlichen drei Datenquellen verwendet: Empfehlungen eines internationalen Teams von ExpertInnen, Umfragen unter PatientInnen und Qualitätsindikatoren für die Leistungen (Healthcare Key Performance Indicators – KPIs).

Am 17. September 2021 – dem Internationalen Tag der PatientInnensicherheit – startete „Unser Anti-Viren-Programm“ als gemeinsame Aktion der MedUni Wien und des AKH Wien mit Informationen über die wichtigsten Hygienemaßnahmen im Krankenhaus.



Kinder-OP-Zentrum voll ausgebaut

Vor dem Hintergrund der weiterhin immensen Herausforderungen aufgrund der Pandemie war beispielsweise der Vollausbau des Kinder-OP-Zentrums ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt. Damit wurde der erste Meilenstein für die Etablierung des neuen Eltern-Kind-Zentrums gesetzt. Diese Einrichtung wird die Versorgung, Behandlung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen und Schwangeren im Großraum Wien auf ein neues Niveau heben. Unter dem Motto „SpezialistInnen kommen zum Kind“ werden chirurgische Leistungen für Kinder und Jugendliche sowie die Vor- und Nachbetreuung der jungen PatientInnen weitgehend unter einem Dach zusammengeführt.

Transplantationsmedizin: Zwei Spenderorgane gleichzeitig optimiert

Auf dem Gebiet der Transplantationsmedizin gilt die MedUni Wien als weltweit führend. Die ex-situ-Organperfusion von Spenderorganen zählt in diesem Bereich zu den vielversprechendsten Neuerungen. Dabei werden Spenderlungen oder -lebern nach der Explantation in speziell entwickelten Maschinen mit Speziallösungen durchspült und deren Funktion kontinuierlich überwacht. Organe mit grenzwertiger Qualität können wäh-

rend des Vorganges genau vermessen und über mehrere Stunden hinweg beobachtet werden, bevor sie für eine Transplantation freigegeben werden. Im März 2021 konnten im neu etablierten Perfusionsraum erstmals zwei Spenderorgane desselben Spenders parallel perfundiert werden.

Operation mit neuem Hightech-Roboter

Im Oktober 2021 wurde an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten eine der ersten Operationen weltweit mit einer neuen, spektakulären, vollautomatischen Roboter-Technologie durchgeführt. Bei dieser Cochlea-Implantat-Operation legte das Hightech-Gerät basierend auf genauen Daten vollautomatisch und minimalinvasiv einen präzisen Zugang zum Innenohr. Der hohe Automatisierungsgrad und die exakte Navigation sind ein Blick in die Zukunft der robotergestützten Chirurgie.

Zertifizierung als Reanimations-Zentrum

Ebenfalls im Oktober erhielt erstmals eine österreichische Einrichtung die Zertifizierung als „Cardiac Arrest Center“ nach den Vorgaben des Deutschen Rates für Wiederbelebung. Unter der Koordination der Universitätsklinik für Notfallmedizin ist damit an der MedUni Wien und dem AKH Wien österreichweit das einzige zertifizierte Zentrum zur Versorgung von PatientInnen nach einer Reanimation bzw. Wiederbelebung angesiedelt.



Die Beteiligung an der internationalen Kampagne „Orange the World“ setzte ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen: Während der 16 Tage gegen Gewalt (25. November bis 10. Dezember) wurden am gemeinsamen Standort unter anderem das Hauptgebäude des Universitätsklinikums AKH Wien und das Rektoratsgebäude der MedUni Wien orange beleuchtet.

ZUSAMMEN ARBEITEN

Partnerschaften und Kooperationen im In- und Ausland ermöglichen wissenschaftliche Exzellenz und Forschung auf Top-Niveau. Die Erkenntnisse daraus kommen Patientinnen und Patienten direkt zugute und tragen zur Gesunderhaltung der Menschen bei.



MEDIZINISCHE
UNIVERSITÄT WIEN

*Jürgen Alphonsus, Universitätsklinik
für Orthopädie und Unfallchirurgie*

*Mina Obradovic, Universitätsklinik
für Anästhesie, Allgemeine Intensiv-
medizin und Schmerztherapie*

Katharina Fuchs, Rechtsabteilung





PARTNERSCHAFTEN UND NETZWERKE

Nationale und internationale Forschungspartner und Kooperationen sind ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Netzwerke der MedUni Wien geben zahlreiche Impulse und unterstützen das Erreichen ambitionierter strategischer Ziele.

*Neda Krcic, Claudia Schuster, Jakob Lengger,
Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagement*



NATIONALE FORSCHUNGSPARTNER DER MEDUNI WIEN

Kooperation ist für die Forschung essenziell: innerhalb der Universität, auf nationaler Ebene und international (zu den internationalen Kooperationspartnern siehe Seite 77).



TOCHTERUNTERNEHMEN & BETEILIGUNGEN

ACOMarket GmbH

Das gemeinsam mit fünf weiteren Universitäten gegründete Unternehmen bündelt als zentraler IT-Service Broker und Dienstleister der österreichischen Universitäten die digitalen Aktivitäten.

Alumni Club

Die Wissens-, Dialog- und Karriereplattform für AbsolventInnen, Studierende und MitarbeiterInnen der MedUni Wien bindet auch die Öffentlichkeit ein.

CBmed GmbH – Center for Biomarker Research in Medicine

Die Shareholder des österreichischen Kompetenzzentrums „CBmed“ sind neben den drei Grazer Universitäten und der MedUni Wien auch das AIT und Joanneum Research sowie zahlreiche Industrie- und wissenschaftliche Partner.

Forensisches DNA-Zentrallabor GmbH

Die Spurenkunde und forensische DNA-Analytik zur Aufklärung von Straftaten und die Abstammungsbegutachtung sind die zentralen Aufgabenbereiche des Speziallabors.

Josephinum – Sammlungen der Medizinischen Universität Wien

Das Josephinum hält das historische Erbe der Medizinischen Universität Wien lebendig und beherbergt deren medizinhistorische Sammlungen, die sie im Museums- und Ausstellungsbetrieb öffentlich zugänglich macht.

Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH

Die MedUni Wien ist einer der vier Träger der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften in Krems an der Donau.

Max Perutz Labs Support GmbH

Die gemeinsame Einrichtung mit der Universität Wien arbeitet in zukunftssträchtigen Bereichen der Life Sciences und untersucht beispielsweise die Struktur essenzieller Zellmoleküle.

Medical University of Vienna International GmbH (MUVI)

Das international tätige Beratungsunternehmen im Healthcare-Markt ist darauf spezialisiert, Management, Wissenstransfer und akademisch-medizinische Lösungen zu erbringen.

Universitätszahnklinik Wien GmbH

Die Tochtergesellschaft der MedUni Wien ist mit rund 400 MitarbeiterInnen eine der größten und modernsten Universitätszahnkliniken Europas.



WWTF: FAST 7 MILLIONEN EURO FÜR PRÄZISIONSMEDIZIN

Mit dem Call „Präzisionsmedizin“ wurden im Jahr 2021 vom WWTF acht Projekte mit einer Gesamtsumme von 6,87 Millionen Euro gefördert. Sieben davon gingen an Forschungsteams der MedUni Wien: Lukas Wisgrill (Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde) zu Nasen-Mikrobiomen von Frühgeborenen, Monika Resch (Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde) zu intraventrikulären Hirnblutungen, Adelheid Wöhrer (Universitätsklinik für Neurologie) zu neuronaler Tumorphysion, Georg Langs (Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin) zur Diagnostik von Brustkrebs, Manfred Hecking (Universitätsklinik für Innere Medizin III) zur automatisierten Therapie bei Hämodialyse, Rainer Oberbauer (Universitätsklinik für Innere Medizin III) zur individualisierten Risikoabschätzung seltener genetischer Nierenerkrankungen und Dietmar Herndler-Brandstetter (Universitätsklinik für Innere Medizin I) zu Entwicklung und Testung von neuartigen Immuntherapeutika bei Krebs.



BÜRGERMEISTERFONDS DER STADT WIEN

Der „Medizinisch-Wissenschaftliche Fonds des Bürgermeisters der Bundeshauptstadt Wien (MWF)“ gewährt finanzielle Unterstützung für eine Reihe von wissenschaftlichen Forschungsarbeiten an der MedUni Wien. Darüber hinaus fördert der „Fonds der Stadt Wien für innovative interdisziplinäre Krebsforschung (Krebsforschungsfonds)“ innovative interdisziplinäre Krebsforschung.

VOM FWF FINANZIERTE SPEZIALFORSCHUNGSBEREICHE

Der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) ist Österreichs zentrale Einrichtung zur Förderung der Grundlagenforschung. Er ist allen Wissenschaften in gleicher Weise verpflichtet und orientiert sich in seiner Tätigkeit ausschließlich an den Maßstäben der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft. Im Bereich der Förderung von Spitzenforschung nehmen die Spezialforschungsbereiche (SFB) eine herausragende Stellung ein.

An der MedUni Wien sind die folgenden SFBs angesiedelt:

- **Myeloproliferative Neoplasien**
(Projektleiter: Peter Valent, Universitätsklinik für Innere Medizin I)

- **Inflammation and Thrombosis**
(Projektleiter: Johannes A. Schmid, Zentrum für Physiologie und Pharmakologie)

- **Regulation der T-Zell-vermittelten Immunität durch Histondeazetylasen**
(Projektleiter: Wilfried Ellmeier, Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie)

- **RNAdeco: chemische Dekoration von RNA**
(Projektleiter: Michael F. Jantsch, Zentrum für Anatomie und Zellbiologie)

- **Metabolische Regulierung der Gewebeintegrität**
(Projektleiter: Thomas Weichhart, Zentrum für Pathobiochemie und Genetik)

LUDWIG BOLTZMANN INSTITUTE

Die Ludwig Boltzmann Gesellschaft (LBG) initiiert in der Medizin und den Life Sciences gezielt neue Forschungsthemen. Für die MedUni Wien ist die LBG ein wichtiger Partner in der drittmittelfinanzierten Forschung mit den folgenden Ludwig Boltzmann Instituten (LBI):

- **LBI for Digital Health and Patient Safety**
(LeiterInnen: Harald Willschke und Maria Kletečka-Pulker)

- **LBI Applied Diagnostics**
(Leiter: Markus Mitterhauser)

- **LBI for Rare and Undiagnosed Diseases**
(Leiter: Kaan Boztug)

- **LBI für Arthritis und Rehabilitation**
(Leiter: Günter Steiner)

- **LBI für Hämatologie und Onkologie**
(Leiter: Peter Valent)

- **LBI für Kardiovaskuläre Forschung**
(Leiter: Johann Wojta)

MAX PERUTZ LABS VIENNA

Das Joint-Venture der Universität Wien und der MedUni Wien fokussiert sich auf die Lösung wissenschaftlicher Probleme an der Schnittstelle von Biologie und Medizin. Rund 400 WissenschaftlerInnen aus 40 Nationen erforschen an den Max Perutz Labs mechanistische Prozesse in der Biomedizin und verbinden innovative Grundlagenforschung mit medizinisch relevanten Fragestellungen.

Die Forschungsprogramme an den Max Perutz Labs umfassen vier Schwerpunkte:

- Mechanistische Zell- und Entwicklungsbiologie
- Chromatin, RNA und Chromosomen-Biologie
- Immunität und Infektion
- Strukturbioogie und Computational Biology



EUROPEAN UNIVERSITY HOSPITAL ALLIANCE

Die European University Hospital Alliance (EUHA) besteht aus neun führenden europäischen Universitätskliniken mit nachgewiesener Exzellenz in der Gesundheitsversorgung, Lehre und Forschung, die zur Verbesserung der Ergebnisse für die PatientInnen von heute und morgen zusammenarbeiten. Die MedUni Wien ist mit dem Universitätsklinikum AKH Wien eines der Gründungsmitglieder.

CD-LABORS STÄRKEN DIE ANGEWANDTE FORSCHUNG

Die Christian-Doppler-Labors (CD-Labors) betreiben anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf Top-Niveau, indem hervorragende WissenschaftlerInnen mit innovativen Unternehmen kooperieren. Als gemeinsame Einrichtungen von MedUni Wien, Wirtschaftspartnern und der Christian Doppler Forschungsgesellschaft entwickeln die CD-Labors wissenschaftliche Erkenntnisse weiter. Im Jahr 2021 wurden an der MedUni Wien das CD-Labor für „Personalisierte Immuntherapie“ mit dem Fokus auf der Weiterentwicklung von immunmodulierenden Krebstherapien und das CD-Labor für „Künstliche Intelligenz (KI) in der Netzhaut“ eröffnet.

Damit verfügte die MedUni Wien im Jahr 2021 über die folgenden CD-Labors:

- **Künstliche Intelligenz in der Netzhaut**
(Projektleiter: Hrvoje Bogunovic, Unternehmenspartner: Heidelberg Engineering GmbH)
- **Personalisierte Immuntherapie**
(Projektleiter: Matthias Preusser, Unternehmenspartner: Roche Austria GmbH)
- **Multimodales Analytisches Imaging von Alterung und Seneszenz der Haut**
(Projektleiter: Florian Gruber, Unternehmenspartner: Chanel Parfums Beauté)
- **Portale Hypertension und Leberfibrose**
(Projektleiter: Thomas Reiberger, Unternehmenspartner: Boehringer-Ingelheim)
- **Argininmetabolismus in Rheumatoider Arthritis und Multipler Sklerosis**
(Projektleiter: Gernot Schabbauer, Unternehmenspartner: Boehringer Ingelheim International GmbH)
- **Applied metabolomics**
(Projektleiter: Alexander Haug, Lukas Kenner, Unternehmenspartner: Siemens Medical Solutions USA, Inc.)
- **Molekulare Stressforschung in der Peritonealdialyse**
(Projektleiter: Klaus Kratochwill, Unternehmenspartner: Zytotec GmbH)
- **Klinische Molekulare MR Bildgebung**
(Projektleiter: Siegfried Trattng, Unternehmenspartner: Siemens AG Österreich)
- **Innovative Optische Bildgebung und deren Translation in die Medizin**
(Projektleiter: Rainer Leitgeb, Unternehmenspartner: Carl Zeiss Meditec Inc., Exalos AG)
- **Okuläre und dermatologische Effekte von Thiomeren**
(Projektleiter: René Werkmeister, Unternehmenspartner: Croma-Pharma Gesellschaft m.b.H.)



Im Jahr 2021 war mit Tibor Harkany (Zentrum für Hirnforschung) erneut ein Forscher der MedUni Wien in der „Königsklasse“ erfolgreich. Harkany holte sich zum zweiten Mal in Folge einen mit 2,5 Mio. Euro dotierten ERC Advanced Grant für sein Forschungsprojekt „Life-long cross-generational priming of the hypothalamus for obesity“ (FOODFORLIFE).



EUROPAWEITE KOOPERATIONEN

Die MedUni Wien war im Jahr 2021 an insgesamt 86 EU-geförderten Projekten beteiligt:

- 70 aus dem Kernbereich des Rahmenprogrammes Horizon 2020 (Health, ERC, MSCA, ICT, FET etc.)
- 13 Projekte in der Innovative Medicines Initiative 2
- 1 Projekt im 3rd Health Program
- 2 Projekte in Programmen der Generaldirektion Justice

11 ForscherInnen der MedUni Wien koordinierten EU-Konsortien mit europäischen und internationalen Partnern.

14 Projekte gingen 2021 neu an den Start.

ERC-GRANTS: ERNEUT ERFOLGREICH

Die Förderungen des European Research Council (ERC) zählen zu den höchstdotierten ihrer Art und sind eine anerkannte Auszeichnung für wissenschaftliche Exzellenz.

Starting Grants

Christoph Bock, EpigenomeProgramming
Institut für Artificial Intelligence/
Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente Systeme,
Zeitraum: 2016–2021

Andreas Bergthaler, CMIL
Institut für Hygiene und Angewandte Immunologie/
Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie,
Zeitraum: 2016–2021

Synergy Grants

Joanna Loizou, DDREMM
Institut für Krebsforschung, gemeinsam mit ETH Zürich und University of Cambridge,
Zeitraum: 2020–2026

Igor Adameyko (Koordinator), KILL-OR-DIFFERENTIAT
Abteilung für Neuroimmunologie/
Zentrum für Hirnforschung gemeinsam mit Harvard Medical School, Karolinska Institutet und Institut Curie,
Zeitraum: 2020–2026

Oskar Aszmann, Natural BionicS
Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie gemeinsam mit Istituto italiano di tecnologia und Imperial College London, Zeitraum: 2019–2025

Consolidator Grants

Kaan Boztug, iDysChart
CeMM und MedUni Wien,
Zeitraum: 2019–2024

Alwin Köhler, NPC-BUILD
Abteilung für Molekulare Biologie/Zentrum für Medizinische Biochemie,
Zeitraum: 2018–2024

Christoph Bock, EPI-CART
Institut für Artificial Intelligence/
Zentrum für Medizinische Statistik, Informatik und Intelligente Systeme,
Zeitraum: 2021–2026

Advanced Grants

Maria Sibilía, TNT-TUMORS
Institut für Krebsforschung,
Zeitraum: 2016–2022

Tibor Harkany, Secret-Cells
Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften/Zentrum für Hirnforschung,
Zeitraum: 2016–2021

Giulio Superti-Furga, Game of Gates
CeMM und MedUni Wien,
Zeitraum: 2016–2021

Erwin Wagner, CSI-Fun
Universitätsklinik für Dermatologie, Zeitraum: 2018–2023

*Henriette Löffler-Stastka, Curriculumdirektorin Universitätslehrgänge,
Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie*
*Regina Klaus, International Master's Programs in Dentistry,
Universitätszahnklinik Wien*
*Anna Tmej, Klinische Gesundheitspsychologin, Universitätsklinik für
Psychoanalyse und Psychotherapie*



VERANTWORTLICH HANDELN

Als größte medizinische Wissenschaftsinstitution Österreichs ist die MedUni Wien über ihre Kernbereiche Forschung, Lehre und Klinik hinaus aktiv und fördert gezielt das Interesse an Medizin und das Verständnis für Wissenschaft.



DER ÖFFENTLICHKEIT VERBUNDEN

Die MedUni Wien ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und setzt vielfältige Initiativen, beispielsweise mit der KinderuniMedizin, dem Josephinum, im Rahmen des Alumni Clubs oder in Eigeninitiativen und Kooperationen, bei denen ExpertInnen der MedUni Wien Gesundheitswissen verständlich aufbereiten und vermitteln. Für öffentliches Interesse sorgen auch die Leistungen zahlreicher WissenschaftlerInnen.

Ob der Adipositasstag, die Cancer School, das im Jahr 2021 neu initiierte Brustkrebs-Forum oder die bewährten Kooperationen mit Minimed und den Wiener Volkshochschulen: in all diesen Formaten erhalten die BesucherInnen gesicherte Fakten auf dem Stand der Wissenschaft. Die Expertinnen und Experten nehmen sich außerdem Zeit für Fragen aus dem Publikum. Der pandemiebedingte Wechsel ins Internet ermöglichte dabei einen noch leichteren Zugang für Interessierte, wodurch die verschiedenen Online-Gesundheitsabende der MedUni Wien im Jahr 2021 über 18.000 Mal geklickt wurden. Die für Social Media optimierten einminütigen #expertcheck-Videos, in denen jeweils eine konkrete Frage kurz erläutert wird, schafften es sogar auf über 100.000 relevante Ansichten auf Facebook, YouTube & Co.



PANDEMIC FORUM 2021

Unter dem Titel „Going viral: Wie eine Pandemie die Gesellschaft insgesamt herausfordert“ widmete sich das internationale Pandemic Forum 2021 am 5. November den Herausforderungen der Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Die Inhalte reichten dabei von Pandemien in der Geschichte bis hin zu sozialen, gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Aspekten der aktuellen sozialen und mentalen Distanzierung. Die mit internationalen ExpertInnen hochkarätig besetzte Konferenz ging als Hybrid-Format im Van Swieten Saal und als Live-Stream über die Bühne und wurde von der MedUni Wien und ihrem Alumni Club gemeinsam mit der Universität Wien veranstaltet.

WAS MUSS EIN NEUES EPIDEMIEGESETZ KÖNNEN?

Der Reformbedarf des aus dem Jahr 1913 stammenden Epidemiegesetzes hat sich in der COVID-19-Pandemie deutlich gezeigt. Wie verlief die historische Entwicklung der derzeitigen Gesetzeslage und wie sollte ein zukünftiges Pandemiegesetz aussehen? Diese und weitere Themen wurden bei einer Veranstaltung am 28. September 2021 im Van Swieten Saal der MedUni Wien aus einer interdisziplinären Perspektive besprochen.

Über die Grundlagen für den zukünftigen Umgang mit ansteckenden Erkrankungen diskutierten aus medizinischer, ethischer und rechtlicher Sicht der Präsident des Obersten Sanitätsrats und MedUni Wien-Rektor Markus Müller, Karl Stöger, Stv. Vorstand des Instituts für Ethik und Recht in der Medizin an der Universität Wien, und Christiane Druml, UNESCO Lehrstuhl für Bioethik, Medizinische Universität Wien und Vorsitzende der Bioethikkommission. Um ein großes Publikum zu erreichen, wurde diese Podiumsdiskussion aus dem Van Swieten Saal live übertragen.



FORSCHERINNEN DER ZUKUNFT

Die MedUni Wien ist Teil der KinderuniWien und bietet zukünftigen ÄrztInnen und ForscherInnen ein vielfältiges Programm zum Schnuppern und Kennenlernen. So konnten am 14. Juli 2021 neugierige NachwuchsforscherInnen live in 19 Kleingruppen-Workshops und online in rund 40 Beiträgen und Live-streams eine Woche lang die Welt der Medizin an der MedUni Wien erobern.

NEUE RATGEBER

In der Ratgeberreihe der MedUni Wien in Kooperation mit dem Manz-Verlag erschien mit „Der Darm – warum er so wichtig ist und wie er gesund bleibt“ der beiden Autorinnen Eva Untersmayr-Elsenhuber (Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie) und Monika Ferlitsch (Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie an der Universitätsklinik für Innere Medizin III) das jüngste Buch. Ebenfalls veröffentlicht wurde der erfolgreiche Ratgeber „Pollen und Allergie“ von Katharina Bastl und Markus Berger (beide vom Österreichischen Pollenwarndienst der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der MedUni Wien) in der zweiten Auflage mit einem besonderen Fokus auf Klimawandel und COVID-19.



WISSENSCHAFT SETZT ZEICHEN

Eine Reihe an Auszeichnungen für ExpertInnen und NachwuchsforscherInnen der MedUni Wien unterstreicht die Bedeutung evidenzbasierter Wissenschaft.



Anton Laggner und Markus Müller

GROSSE SILBERNE EHRENZEICHEN

Hans-Georg Eichler, Professor für Klinische Pharmakologie der MedUni Wien, erhielt das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Eichler wurde für seine Verdienste um die internationale Medikamentenentwicklung und -zulassung gewürdigt. 1996 übernahm er die Leitung der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der Universität Wien. Von 2003 bis 2007 war Eichler Vizerektor für Forschung und Internationale Beziehungen an der MedUni Wien. 2007 wurde er als erster Österreicher zum Chief Medical Officer der European Medicines Agency (EMA) ernannt, eine Funktion, die er bis 2021 hielt.

Anton Laggner, emeritierter Professor für Notfallmedizin der MedUni Wien, wurde ebenfalls mit dem Großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet, und zwar für seine Errungenschaften in der Notfallmedizin. Laggner wurde im Jahr 1991 zum ordentlichen Professor für das Fach Notfallmedizin berufen. In den folgenden 30 Jahren haben er und sein Team an der MedUni Wien eine „Wiener Schule der Notfallmedizin“ in Klinik, Forschung und Lehre etabliert und sehr erfolgreich weiterentwickelt.

COVID-KOMMUNIKATORIN DES JAHRES

Elisabeth Puchhammer-Stöckl, die Wissenschaftlerin des Jahres 2020, wurde im Jahr 2021 erneut für ihre Leistungen geehrt. Der Public Relations Verband Austria (PRVA) zeichnete die Leiterin des Zentrums für Virologie der MedUni Wien im Rahmen des Österreichischen Kommunikationstages mit dem Sonderpreis für COVID-Kommunikation aus.

GROSSES GOLDENES EHRENZEICHEN

Katja Pinker-Domenig, ehemalige Assoziierte Professorin der Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin der MedUni Wien und jetzige Professorin für Radiologie, Memorial Sloan Kettering Cancer Center und Weill Cornell Medical College, New York, USA, wurde mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet. Gewürdigt wurde Pinker-Domenig für ihre international beachteten wissenschaftlichen Leistungen in der Brustkrebsforschung, die neue Maßstäbe in Klinik, Forschung und Lehre gesetzt haben.

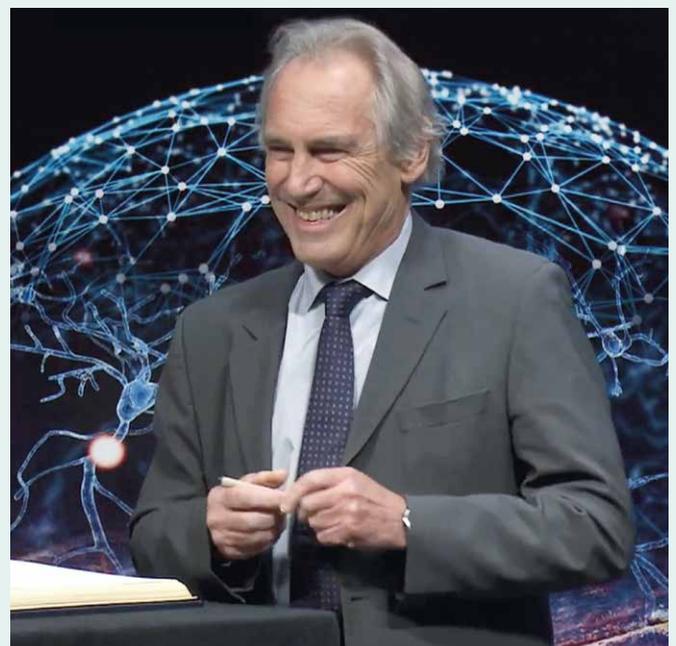


SUPERBRANDS PERSÖNLICHKEIT DES JAHRES

Thomas Staudinger, Intensivmediziner an der Universitätsklinik für Innere Medizin I und Leiter einer der Intensivstationen am AKH Wien, wurde bei der Superbrands Gala im November 2021 als Persönlichkeit des Jahres ausgezeichnet. Die Jury würdigte Staudingers Rolle als „Corona-Erklärer“ und Vorbild. Die MedUni Wien erhielt erneut als starke Marke den Superbrands Austria Award.

NATIONAL ACADEMY OF SCIENCES

Erwin F. Wagner, Biochemiker und Genforscher an der Universitätsklinik für Dermatologie und am Klinischen Institut für Labormedizin der MedUni Wien, wurde als International Member in die National Academy of Sciences (NAS) in den USA aufgenommen. Wagner ist einer der führenden Biochemiker und Genforscher auf dem Gebiet der Krebsbiologie und Tumorentwicklung. Seine Studien konzentrieren sich auf den Bereich der Genfunktion in gesunden und pathologischen Zuständen.



PAUL-WATZLAWICK- EHRENRING

Die beiden am Complexity Science Hub Vienna (CSH) der MedUni Wien tätigen Komplexitätsforscher Stefan Thurner und Peter Klimek wurden im April 2021 mit dem von der Wiener Ärztekammer gestifteten Paul-Watzlawick-Ehrenring ausgezeichnet. Sie waren und sind diejenigen, die mithilfe von Big Data und Einbeziehung unterschiedlicher Daten, die sie von Behörden und Institutionen erhalten, Prognosen zur weiteren Entwicklung der Corona-Pandemie abgeben. Dabei verknüpfen sie unterschiedliche Informationen und potenzielle Einflussfaktoren miteinander.



Ehrung für herausragende Studienleistungen, von links nach rechts: Stefan Böhm, Christian Nitsche, Michael Ludwig, Arthur Hosmann, Rektor Markus Müller

PROMOTION „SUB AUSPICIIS PRAESIDENTIS“

Wiens Bürgermeister Michael Ludwig verlieh Anfang November in Vertretung des Bundespräsidenten im Rahmen einer akademischen Feier im Van Swieten Saal an zwei Absolventen der MedUni Wien die Ehrenringe „Sub Auspiciis Praesidentis Rei Publicae“. Die Geehrten sind Christian Nitsche und Arthur Hosmann – beide haben ihre PhD-Studien mit Auszeichnung an der Medizinischen Universität Wien absolviert. Auch Curriculumdirektor Stefan Böhm und MedUni Wien-Rektor Markus Müller gratulierten persönlich.

VERONIKA-FIALKA-MOSER-DIVERSITÄTS-PREIS

Um die bewusste Auseinandersetzung mit Diversität an der Medizinischen Universität Wien gezielt zu fördern, vergibt die MedUni Wien den Veronika-Fialka-Moser-Diversitäts-Preis. Damit sollen herausragende Leistungen in diesem Bereich honoriert und Vielfalt sichtbar gemacht werden. Der Preis ist nach Veronika Fialka-Moser, Professorin für Physikalische Medizin, benannt, um ihre langjährigen Verdienste im Bereich Diversity Management an der MedUni Wien zu würdigen.

In der Kategorie Forschung ging der erste Preis an Sebastian Schnaubelt, ex aequo auf dem zweiten Platz landete ein Forschungsteam bestehend aus Galateja Jordakieva, Lovro Markovic, Sebastian Jensen, Maren Jeleff-Entscheff, Ruth Kutalek und Richard Crevenna sowie Stefan Riedl. Für seinen Beitrag in der Lehre wurde Igor Grabovac ausgezeichnet, Platz zwei und drei gingen an Andrea Berzlanovich bzw. Natalija Frank und Andreas Ronge.



Guido Gualdoni (Klinische Abteilung für Nephrologie und Dialyse, Universitätsklinik für Innere Medizin III) und Johannes Stöckl (Institut für Immunologie) sind die Inventors of the Year 2020 der MedUni Wien. Die beiden Forscher wurden für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Erfindung „Inhibition von Rhinovirusinfektionen“ im Rahmen der Ausgründung G.ST Antivirals ausgezeichnet.

PUBLIC HEALTH & CO IM ALUMNI CLUB

Pandemiebedingt waren auch im Jahr 2021 keine Veranstaltungen mit großem Publikum möglich. Der Alumni Club bot daher mit dem Format #experttalkLIVE Information und Diskussion zu aktuellen Themen als Livestream mit Fragemöglichkeit an ExpertInnen. Highlights mit großem Publikumsinteresse waren die Online-Talks „Krise im Kopf – Wie Corona unsere Kinder und Jugendlichen psychisch belastet und was wir tun können“, „Coronas Vorläufer – Von der Pest bis zur Spanischen Grippe“ sowie „Covid-19: Testen und Impfen“.

Ebenfalls als Livestream mit Fragemöglichkeit für das Publikum fand am 15. Juni 2021 der Abend „Karrierewege in der Pharmazeutischen Medizin“ in Kooperation mit der Gesellschaft für Pharmazeutische Medizin statt. Drei Gäste aus den Bereichen Wissenschaft und Forschung, Industrie und Start-up berichteten von ihren Karrieren und beantworteten Fragen des Publikums.

Anfang Oktober lud der Alumni Club zum mittlerweile traditionellen Semester-Eröffnungskonzert in den Van Swieten Saal der MedUni Wien, um das Studienjahr musikalisch einzuläuten. 2021 stand Ludwig van Beethoven im Mittelpunkt – eine verspätete Reminiszenz an das Beethoven-Jahr 2020 mit dem akademischen Sinfonieorchester „Sinfonia Academica“ und Vorträgen über Beethovens Krankheiten.

Am 10. November 2021 lud der Alumni Club schließlich zur großen Reunionsfeier in den Van Swieten Saal. AbsolventInnen der Jahrgänge 1951, 1961 und 1971 wurde im Rahmen eines Festaktes von Rektor Markus Müller das Goldene Doktordiplom verliehen. Zudem waren die Promotionsjahrgänge 1981, 1991, 2001 und 2011 zum Jahrestreffen geladen.



TAG DER UNIVERSITÄT

Die rasche Verfügbarkeit von COVID-19-Impfungen war ein wichtiger Meilenstein in der Bekämpfung der Pandemie. Besonders beeindruckend war in diesem Zusammenhang der Durchbruch der mRNA-Technologie. Am 12. März, dem Tag der Medizinischen Universität Wien, hielt Christoph Huber, Pionier auf dem Gebiet der mRNA-Technologie und Mitbegründer von BioNTech, die Universitätsvorlesung 2021.

Seit 20. Oktober 2021 ist Christoph Huber neues Mitglied im sechsköpfigen Scientific Advisory Board. In dieser Funktion berät er das Rektorat der Medizinischen Universität Wien bei wichtigen strategischen Zukunftsthemen und bereichert die interne Expertise durch seinen Blick von außen.

Die MedUni Wien machte übrigens bereits in den ersten Monaten des Jahres allen MitarbeiterInnen ein Impfangebot – was gemeinsam mit der Impfmöglichkeit für Studierende Erleichterungen bei den Präventionsmaßnahmen ermöglichte.



RESEARCHERS OF THE MONTH

Gabriela Sánchez Acosta, Raffaella Calabretta, Nikolaus Fortelny, Johannes Gojo, Venugopal Gudipati, Georg Györi, Ouafa Hamza, Leonhard Heinz, Roland Jäger, Andreas Kerschbaumer, Thomas Krausgruber, Stephan Listabarth, Christian Nitsche, René Platzer, Christoph Rinner, Georg Semmler, Victoria Stary, Johanna Strobl, Evgenii Tretiakov, Elisabeth Waldmann, Max-Paul Winter: Ein zum Jahresende erschienenenes Best-of-Video zeigt die NachwuchsforscherInnen, die 2021 von der MedUni Wien zum „Researcher of the Month“ gekürt wurden, und gibt Einblicke in ihre herausragende Arbeit.





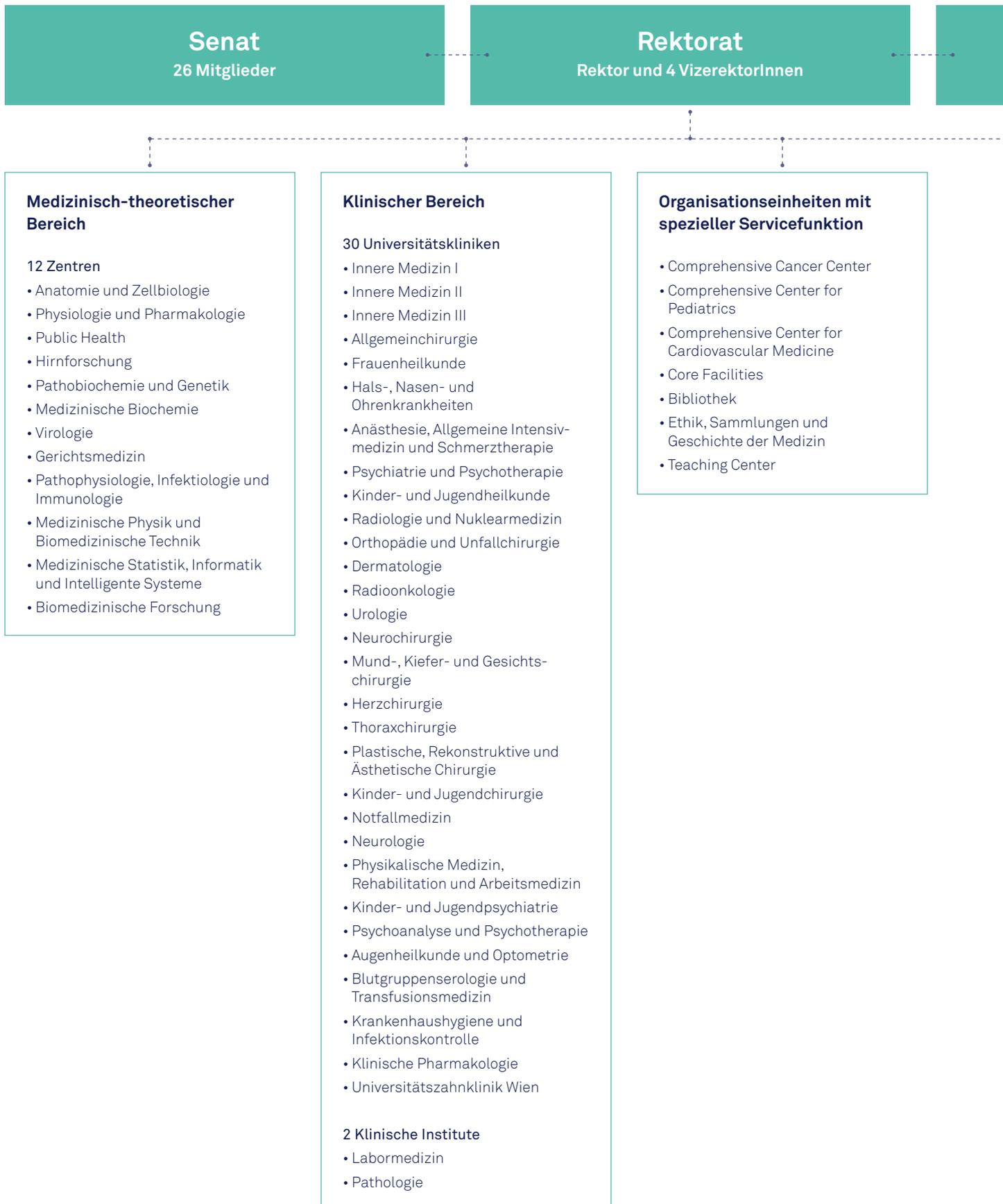
Human Salemi, International Office
Barbara Fahrenberger, International Office
Jessica Einzinger, Rechtsabteilung
Michael Hoschitz, Technologietransfer

STARKE STRUKTUR

Die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen in der Organisation der MedUni Wien bildet das Fundament des Erfolgs. Die MedUni Wien ist ein international wettbewerbsfähiger Arbeitgeber für hochqualifizierte MitarbeiterInnen.



ORGANISATION PER 31.12.2021



Universitätsrat

5 Mitglieder

Organisationseinheiten zur Erfüllung der Aufgaben der Universitätsleitung (Infrastruktur und Services)

10 Dienstleistungseinrichtungen

- Büro der Universitätsleitung
- Personal und Personalentwicklung
- Rechtsabteilung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Studienabteilung
- Forschungsservice, Wissenstransfer und Internationales
- Koordinationszentrum für Klinische Studien
- Finanzabteilung
- Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagement
- IT-Systems & Communications

4 Stabstellen

- Interne Revision
- Evaluation und Qualitätsmanagement
- Gender Mainstreaming und Diversity
- Controlling

Scientific Advisory Board

Tochterunternehmen & Beteiligungen

- Alumni Club
- Medical University of Vienna International GmbH
- Universitätszahnklinik Wien GmbH
- Max Perutz Labs Support GmbH
- FDZ – Forensisches DNA-Zentrallabor GmbH
- CBmed GmbH
- Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften GmbH
- Josephinum – Medizinische Sammlungen GmbH
- ACOmarket GmbH

Gremien

- Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen
- Betriebsrat für das wissenschaftliche Personal
- Betriebsrat für das allgemeine Personal
- Ethikkommission
- Inneruniversitäre Datenschutzkommission
- Schiedskommission
- Universitätsvertretung der Studierenden (ÖH Med Wien)
- Daten-Clearingstelle
- Ombudsstelle für wissenschaftliche Integrität (Ombudsstelle GSP)
- Inneruniversitäre Tierversuchskommission
- Behindertenbeirat

CurriculumdirektorInnen

- Humanmedizin
- Zahnmedizin
- PhD-Studium und Doktorat der angewandten medizinischen Wissenschaft
- Masterstudium Medizinische Informatik
- Masterstudium Molecular Precision Medicine
- Universitätslehrgänge



Universitätsleitung

• Rektorat

Das Rektorat ist das operative Leitungsorgan und führt die Geschäfte der MedUni Wien.

Univ.-Prof. Dr. Markus Müller, Rektor

DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Fritz, Vizerektorin für Forschung und Innovation

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Rieder, Vizerektorin für Lehre

Mag. Dr. Volkan Talazoglu, Vizerektor für Finanzen

O.Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner,

Vizerektor für Klinische Angelegenheiten

www.meduniwien.ac.at/rektorat

• Universitätsrat

Der Universitätsrat ist neben dem Rektorat und Senat oberstes Leitungsorgan der Universität. Je zwei Mitglieder des Universitätsrates werden durch den Senat der MedUni Wien und die Bundesregierung bestimmt. Die fünfte Person wird von den vier Mitgliedern bestimmt.

Dr.ⁱⁿ Eva Dichand (Vorsitzende)

Dr.ⁱⁿ Brigitte Ettl

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irene Virgolini

Univ.-Prof. Dr. Reinhart Waneck

Prof. Dr. Thomas Zeltner

www.meduniwien.ac.at/unirat

• Senat

Dem Senat gehören 13 VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen, sechs VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb, ein/e VertreterIn des allgemeinen Universitätspersonals und sechs VertreterInnen der Studierenden an, die gemäß § 25 UG 2002 durch Wahl bzw. Entsendung (Studierende) bestellt worden sind.

PROFESSORINNEN

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria Sibilja (Vorsitzende)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Berger, MBA

Univ.-Prof. DDr. Christoph Binder

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Bohle

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Koppensteiner

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Irene Lang

Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller

(3. Stellvertreter) bis 25.06.2021

Univ.-Prof. Dr. Michael Trauner

(3. Stellvertreter) ab 25.06.2021

Univ.-Prof. Dr. Bruno Podesser

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Daniela Pollak-Monje Quiroga

Univ.-Prof. Dr. Shahrokh Shariat

Univ.-Prof. Dr. Harald Sitte

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Valenta

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Wiedermann-Schmidt, PhD

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

IM FORSCHUNGS- U. LEHRBETRIEB

Assoc.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Martin Andreas, PhD

Dr.ⁱⁿ Miriam Kristin Hufgard-Leitner, MSc

Dr.ⁱⁿ Regina Patricia Schukro (1. Stellvertreterin)

Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Ivo Volf

Ao.Univ.-Prof. Dr. René Wenzl

Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Willinger

STUDIERENDE

Eren Eryilmaz (2. Stellvertreter)

Daniela Kitzmantl (bis 19.11.2021)

Till Buschhorn (ab 19.11.2021)

Isolde Kostner

Gesche-Magdalena Langer (bis 19.11.2021)

Noam Hartman (ab 19.11.2021)

Yannick T. Suhr, MSc

Berfin Sakar

ALLGEMEINBEDIENTETE

Gerda Bernhard

VOM ARBEITSKREIS ENTSANDTE

VERTRETERIN

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer

www.meduniwien.ac.at/senat



Gremien

- **Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen**

Vorsitzende: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer
 1. Stv. Vorsitzende: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ulrike Willinger,
 MBA
 2. Stv. Vorsitzende: ADir.ⁱⁿ Irene Bednar
www.meduniwien.ac.at/gleichbehandlung

- **Betriebsrat für das wissenschaftliche und künstlerische Universitätspersonal**

Vorsitzender: Ass.-Prof. Dr. Johannes Kastner
 1. Stv.: Dr. Stefan Konrad
 2. Stv.: Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sophie Pils
 3. Stv.: Ao.Univ.-Prof. Dr. Michael Holzer
www.meduniwien.ac.at/br-wp

- **Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal**

Vorsitzende: Gabriele Waidringer
 1. Stv. Vorsitzende: Gerda Bernhard
 2. Stv. Vorsitzende: Helga Kalser
www.meduniwien.ac.at/br-ap

- **Ethikkommission**

Ao.Univ.-Prof. Dr. Jürgen Zezula und
 Univ.-Doz. Dr. Martin Brunner
www.meduniwien.ac.at/ethik

- **Inneruniversitäre Datenschutzkommission**

Vorsitzende: Mag.^a Jessica Einzinger, LL.M.
 Stv.: Gordana Sikanic
www.meduniwien.ac.at/datenschutzkommission

- **Behindertenbeirat**

Vorsitzender: Ao.Univ.-Prof. Dr. Richard Crevenna, MBA MSc
 Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Johannes Wancata
www.meduniwien.ac.at/behindertenbeirat

- **Schiedskommission**

Vorsitzende: Dr.ⁱⁿ Anna Sporrer
www.meduniwien.ac.at/schiedskommission

- **Universitätsvertretung (ÖH Med Wien)**

Bis 30.06.2021
 Vorsitzender: Johannes Schmid
 1. Stv.: Yannick T. Suhr, MSc
 2. Stv.: Isolde Kostner
 Generalsekretärin: Stefanie Ströhl

Ab 01.07.2021

Vorsitzende: Nicole Brunner
 1. Stv.: Isolde Kostner
 2. Stv.: Florian Waldschütz
www.oehmedwien.at

- **Daten-Clearingstelle**

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Dr. Thomas Wrba, MBA
 Stv. Vorsitzende: Mag.^a Jessica Einzinger, LL.M.
www.meduniwien.ac.at/daten-clearingstelle

- **Ombudsstelle Good Scientific Practice**

Sprecherin: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Förster-Waldl
www.meduniwien.ac.at/gsp

- **Curriculumdirektorin Humanmedizin**

Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anahit Anvari-Pirsch
 Stv.: Ao.Univ.-Prof. Dr. Franz Kainberger
 Stv.: Univ.-Prof. Dr. Andreas Sönnichsen
 Stv.: Ao.Univ.-Prof. Dr. Günther Körmöczi, MME
 Stv.in: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Riedl

- **Curriculumdirektorin Zahnmedizin**

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Holzinger, MPH
 Stv.in: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Andrea Nell
 Stv.in: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ DDr.ⁱⁿ Martina Schmid-Schwap

- **Curriculumdirektor PhD Studium und Doktorat der angewandten medizinischen Wissenschaft**

Univ.-Prof. Dr. Stefan Böhm
 Stv.in: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sylvia Knapp, PhD

- **Curriculumdirektor Medizinische Informatik**

Ao.Univ.-Prof. DI Dr. Georg Dorffner

- **Curriculumdirektor Molecular Precision Medicine**

Univ.-Prof. Dr. Thomas Ashley Leonard, PhD
 Stv.: Assoc. Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ruth Herbst

- **Curriculumdirektorin Universitätslehrgänge**

Assoc. Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Henriette Löffler-Stastka
 Stv.: Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Martin Bauer

- **Inneruniversitäre Tierversuchskommission**

www.meduniwien.ac.at/tierversuchskommission



Scientific Advisory Board

Das externe Gremium berät das Rektorat der MedUni Wien strategisch in allen mit der Forschung in Zusammenhang stehenden Fragen mit dem Ziel, die strategische Positionierung langfristig zu sichern.

- **Joseph Thomas Coyle, MD**
Professor für Psychiatrie und Neurowissenschaften, Harvard Medical School, Boston
- **Hedvig Hricak, MD, PhD**
Leiterin Department of Radiology, Memorial Sloan-Kettering Cancer Center, New York City
- **em. Univ.-Prof. DDr. h. c. Christoph Huber** (ab 20.10.2021)
Professor emeritus für Hämatologie, Onkologie und Immunologie
- **Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sarah König**
Leiterin des Instituts für Medizinische Lehre und Ausbildungsforschung, Julius-Maximilians-Universität Würzburg
- **Univ.-Prof. DDr. h. c. Michael Roden**
Professor für Medizin, Wissenschaftlicher Direktor Deutsches Diabeteszentrum (DDZ), Direktor des Instituts für Klinische Diabetologie, Heinrich-Heine University Düsseldorf
- **Prof. Federica Sallusto, MD**
Institut für Biomedizin, Bellinzona, Schweiz (bis 30.06.2021)
- **Prof. Robert Schwarcz, PhD**
Professor für Psychiatrie, Pharmakologie und Pädiatrie, Abteilung für Psychiatrie, University of Maryland School of Medicine

Universitätskliniken & Klinische Institute

Die Organisationseinheiten im klinischen Bereich der MedUni Wien sind 30 Universitätskliniken und zwei klinische Institute. Elf dieser Kliniken und klinischen Institute sind weiter in klinische Abteilungen (gemäß § 31 Abs. 4 UG) gegliedert. Alle Kliniken, klinischen Institute und Abteilungen haben gleichzeitig die Funktion einer Krankenabteilung (gemäß § 7 Abs. 4 Kranken- und Kuranstaltengesetz – KAKuG).

Universitätsklinik für Innere Medizin I

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Herbert Watzke (bis 30.09.2021)
Interim. Leiter: Univ.-Prof. Dr. Heinz Burgmann (ab 01.10.2021)

- Klinische Abteilung für Onkologie
- Klinische Abteilung für Hämatologie und Hämostaseologie
- Klinische Abteilung für Palliativmedizin
- Klinische Abteilung für Infektionen und Tropenmedizin
- Institut für Krebsforschung
(keine Krankenabteilung gem. § 7 Abs. 4 KAKuG)

Universitätsklinik für Innere Medizin II

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Christian Hengstenberg

- Klinische Abteilung für Kardiologie
- Klinische Abteilung für Angiologie
- Klinische Abteilung für Pulmologie

Universitätsklinik für Innere Medizin III

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer

- Klinische Abteilung für Endokrinologie und Stoffwechsel
- Klinische Abteilung für Nephrologie und Dialyse
- Klinische Abteilung für Rheumatologie
- Klinische Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie

Universitätsklinik für Allgemeinchirurgie

Leiter: Univ.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Oliver Strobel, MBA

- Klinische Abteilung für Viszeralchirurgie
- Klinische Abteilung für Gefäßchirurgie
- Klinische Abteilung für Transplantation

Universitätsklinik für Frauenheilkunde

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kölbl (bis 14.09.2021)

Stv. Leiterin: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Petra Kohlberger (ab 14.09.2021)

- Klinische Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin
- Klinische Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie
- Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner

- Klinische Abteilung für Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
- Klinische Abteilung für Phoniatrie-Logopädie

Universitätsklinik für Anästhesie, Allgemeine Intensivmedizin und Schmerztherapie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Klaus Markstaller

- Klinische Abteilung für Allgemeine Anästhesie und Intensivmedizin
- Klinische Abteilung für Spezielle Anästhesie und Schmerztherapie
- Klinische Abteilung für Herz-Thorax-Gefäßchirurgische Anästhesie und Intensivmedizin

Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Stv. Leiter: Univ.-Prof. Dr. Johannes Wancata

- Klinische Abteilung für Allgemeine Psychiatrie
- Klinische Abteilung für Sozialpsychiatrie

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Leiterin: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Greber-Platzer, MBA

- Klinische Abteilung für Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin und Neuropädiatrie
- Klinische Abteilung für Pädiatrische Kardiologie
- Klinische Abteilung für Pädiatrische Pulmologie, Allergologie und Endokrinologie
- Klinische Abteilung für Pädiatrische Nephrologie und Gastroenterologie
- Klinische Abteilung für Allg. Pädiatrie und Pädiatrische Hämato-Onkologie/St. Anna-Kinderspital

Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Christian Herold

- Klinische Abteilung für Allgemeine Radiologie und Kinderradiologie
- Klinische Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie
- Klinische Abteilung für Neuroradiologie und Muskuloskeletale Radiologie
- Klinische Abteilung für Nuklearmedizin

Universitätsklinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Reinhard Windhager

- Klinische Abteilung für Orthopädie
- Klinische Abteilung für Unfallchirurgie

Universitätsklinik für Dermatologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang P. Weninger

Universitätsklinik für Radioonkologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Joachim Widder

Universitätsklinik für Urologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Shahrokh Shariat

Universitätsklinik für Neurochirurgie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Karl Rössler

Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Leiter: Univ.-Prof. DDr. Emeka Nkenke, MA

Universitätsklinik für Herzchirurgie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Günther Laufer

Universitätsklinik für Thoraxchirurgie

Interim. Leiter: Univ.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Konrad Hötzenecker, PhD

Universitätsklinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Radtke, FEBOPRAS

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Martin Metzelder, FEAPU

Universitätsklinik für Notfallmedizin

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Anton Laggner (bis 30.09.2021)

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Behringer, MBA MSc (ab 01.10.2021)

Universitätsklinik für Neurologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Thomas Berger

- Abteilung für Neuropathologie und Neurochemie

Universitätsklinik für Physikalische Medizin, Rehabilitation und Arbeitsmedizin

Leiter: Ao.Univ.-Prof. Dr. Richard Crevenna, MBA MSc MSc

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Leiter: Univ.-Prof. DDr. Paul Plener, MHBA

Universitätsklinik für Psychoanalyse und Psychotherapie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Stephan Doering

Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Schmidt-Erfurth

Universitätsklinik für Blutgruppenserologie und Transfusionsmedizin

Interim. Leiterin: Ass.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gerda Leitner (bis 30.09.2021)

Stv. Leiter: Ao.Univ.-Prof. Dr. Günther Körmöczi, MME

Universitätsklinik für Krankenhaushygiene und Infektionskontrolle

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Presterl, MBA

Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie

Leiter: Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Markus Zeitlinger

Klinisches Institut für Labormedizin

Leiter: O.Univ.-Prof. Dr. Oswald Wagner

- Abteilung für Klinische Virologie
- Abteilung für Klinische Mikrobiologie

Klinisches Institut für Pathologie

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renate Kain, PhD

Universitätszahnklinik Wien

Leiter: Univ.-Prof. DDr. Andreas Moritz



Organisationseinheiten im medizinisch-theoretischen Bereich

Zentrum für Anatomie und Zellbiologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Franz-Michael Jantsch

- Allgemeine Abteilung des Zentrums für Anatomie und Zellbiologie
- Abteilung für Anatomie
- Abteilung für Zell- und Entwicklungsbiologie

Zentrum für Physiologie und Pharmakologie

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Michael Freissmuth

- Institut für Gefäßbiologie und Thromboseforschung
- Institut für Pharmakologie
- Institut für Physiologie
- Abteilung Neurophysiologie und -pharmakologie

Zentrum für Public Health

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anita Rieder

- Abteilung für Allgemein- und Familienmedizin
- Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin
- Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin
- Abteilung für Epidemiologie
- Abteilung für Medizinische Psychologie
- Abteilung für Gesundheitsökonomie

Zentrum für Hirnforschung

Leiter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Klausberger

- Abteilung für Neuroimmunologie
- Abteilung für Neurophysiologie
- Abteilung für Molekulare Neurowissenschaften
- Abteilung für Neuronale Zellbiologie
- Abteilung für Kognitive Neurobiologie
- Abteilung für Pathobiologie des Nervensystems

Zentrum für Pathobiochemie und Genetik

Leiter: Univ.-Prof. Mag. Dr. Markus Hengstschlager

- Institut für Medizinische Genetik
- Institut für Medizinische Chemie und Pathobiochemie

Zentrum für Medizinische Biochemie

Teil der Max Perutz Labs – gemeinsame Einrichtung von MedUni Wien und Universität Wien zur Forschung auf dem Gebiet der molekularen Biowissenschaften

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Alwin Köhler

- Abteilung für Molekulare Biologie
- Abteilung für Molekulare Genetik

Zentrum für Virologie

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Puchhammer

- Abteilung für Angewandte Medizinische Virologie

Zentrum für Gerichtsmedizin

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Daniele U. Risser

Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ursula Wiedermann-Schmidt, PhD

- Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung
- Institut für Immunologie
- Institut für Spezifische Prophylaxe und Tropenmedizin
- Institut für Hygiene und Angewandte Immunologie

Zentrum für Med. Physik und Biomedizinische Technik

Leiter: Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Drexler

Zentrum für Med. Statistik, Informatik und Intelligente Systeme

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Martin Posch

- Allgemeine Abteilung des Zentrums für Med. Statistik, Informatik und Intelligente Systeme
- Institut für Medizinische Statistik
- Institut für Klinische Biometrie
- Institut für Biosimulation und Bioinformatik
- Institut für Medizinisches Informationsmanagement
- Institut für Wissenschaft Komplexer Systeme
- Institut für Artificial Intelligence and Decision Support
- Institut für Outcomes Research

Zentrum für Biomedizinische Forschung

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Bruno Podesser



Organisationseinheiten mit spezieller Servicefunktion

Comprehensive Cancer Center

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Joachim Widder

Comprehensive Center for Pediatrics

Leiterin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Angelika Berger, MBA

Comprehensive Center for Cardiovascular Medicine

Leiter: Univ.-Prof. Dr. Günther Laufer

Core Facilities

Leiter: Ao.Univ.-Prof. Dr. Johann Wojta

- DNA-Genomics
- RNA-Genomics
- Imaging
- Proteomics
- Cell Sorting

Bibliothek

Leiterin: Mag.^a Karin Cepicka

Ethik, Sammlungen und Geschichte der Medizin

Leiterin: Dr.ⁱⁿ Christiane Druml

Teaching Center

Leiterin: Ao.Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anahit Anvari-Pirsch

- Unit für Postgraduelle Aus- und Weiterbildung
- Research Unit für Curriculumentwicklung
- Ressourcen-Management
- Curriculum-Management
- Assessment & Skills
- Medizindidaktik
- Digitale Lehre



Organisationseinheiten zur Erfüllung der Aufgaben der Universitätsleitung (Infrastruktur und Services)

Dienstleistungseinrichtungen

- Büro der Universitätsleitung
- Abteilung Personal und Personalentwicklung
- Rechtsabteilung
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Studienabteilung
- Forschungsservice, Wissenstransfer und Internationales
- Koordinationszentrum für Klinische Studien
- Finanzabteilung
- Gebäude-, Sicherheits- und Infrastrukturmanagement
- IT-Systems & Communications

Stabstellen

- Interne Revision
- Evaluation und Qualitätsmanagement
- Gender Mainstreaming und Diversity
- Controlling

KURZ GEFASST



6
LUDWIG
BOLTZMANN
INSTITUTE

Partner in der drittmittel-
finanzierten Forschung



10

CHRISTIAN-DOPPLER-LABORS
(CD-LABORS)

stärken die angewandte Forschung

15

ERC-GRANT HOLDER

fördern die Exzellenz

31

PATENT-
ANMELDUN-
GEN

23

PATENT-
ERTEILUNGEN

UNIVERSITÄTSZAHNKLINIK
WIEN

38.250

PatientInnen

26.966

IF-PUNKTE

Impact-Faktor (IF) der wissenschaftlichen Publikationen.

124,5 Mio. EUR

ERLÖSE

aus F&E-Projekten und Spenden

INTERNATIONALE PARTNER

Top 10 der internationalen Forschungs-
kooperationen nach Publikationen

791 Université de Paris

705 Harvard University

700 Freie Universität Berlin

675 Humboldt-Universität zu Berlin

664 Charité Universitätsmedizin Berlin

612 Universität Hamburg

526 University College London

525 Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

523 Ludwig-Maximilians-Universität München

517 Karls-Universität Prag

Zeitraum 2019–2021, Quelle: InCites

4.930

WISS. PUBLIKATIONEN

2.971

ERST-, LETZT- ODER KORRESPONDENZ- AUTORSCHAFTEN

KLINIKDATEN* ALLGEMEINES KRANKENHAUS

61.016

PatientInnen stationär (Fälle)

515.687

PatientInnen ambulant (Fälle)

1.738.848

Ambulanzfrequenz

44.755

Operationen

* Klinikdaten: Zahlen aus 2021

6.190

MitarbeiterInnen,
davon 4.122 Wissen-
schafterInnen

7.825

Studierende

RECHNUNGSABSCHLUSS

I. BILANZ ZUM 31.12.2021

AKTIVA

	31.12.2021 EUR			31.12.2020 TEUR		
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen		426.364,40			334	
<i>davon entgeltlich erworben</i>	426.364,40				334	
2. Nutzungsrechte Klinischer Mehraufwand		20.000.000,00	20.426.364,40		20.000	20.334
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund		17.203.873,23			17.097	
<i>a) davon Grundwert</i>	718.605,00				719	
<i>b) davon Gebäudewert</i>	800.029,93				860	
<i>c) davon Investitionen in fremde Gebäude und Grund</i>	0,00*)				15.519	
2. Technische Anlagen und Maschinen		14.975.743,93			14.089	
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger		8.626.352,72			8.123	
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		3.677.065,43			3.747	
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau		11.847.829,53	56.330.864,84		9.439	52.495
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen		3.103.650,18			3.104	
2. Ausleihungen an Rechtsträger, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		141.223,10			316	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens		155.876.151,62	159.121.024,90	235.878.254,14	134.967	138.387 211.216
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte						
1. Betriebsmittel		620.000,00			620	
2. Noch nicht abrechenbare Leistungen im Auftrag Dritter		82.176.119,90	82.796.119,90		77.745	78.365
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Leistungen		14.962.959,22			14.700	
2. Forderungen gegenüber Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.432.504,15			2.709	
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände		19.363.922,04	35.759.385,41		27.247	44.656
III. Wertpapiere und Anteile						
			7.696.285,58		4.627	
IV. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten						
			187.343.007,22	313.594.798,11	175.753	303.401
C. Rechnungsabgrenzungsposten				2.002.411,35	1.777	
SUMME AKTIVA				551.475.463,60	516.394	

*) entfällt gem. 324. VO vom 19.07.2021

Der Rechnungsabschluss 2021 wurde von Mazars Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

PASSIVA

	31.12.2021 EUR		31.12.2020 TEUR	
A. Eigenkapital				
1. Negatives Universitätskapital		-8.334.166,31		-8.334
2. Bilanzgewinn		18.807.638,68	10.473.472,37	16.533 8.199
<i>davon Gewinnvortrag</i>	16.532.804,23			8.625
B. Investitionszuschüsse		30.329.924,84		30.733
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Abfertigungen		21.267.344,84		20.944
2. Sonstige Rückstellungen		170.732.344,65	191.999.689,49	170.473 191.417
D. Verbindlichkeiten				
1. Erhaltene Anzahlungen		164.718.004,41		158.434
<i>davon von den Vorräten absetzbar</i>	76.114.711,90			74.079
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		21.471.250,75		15.797
3. Verbindlichkeiten gegenüber Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		287.208,45		94
4. Sonstige Verbindlichkeiten		25.083.960,19	211.560.423,80	22.897 197.222
E. Rechnungsabgrenzungsposten		107.111.953,10		88.823
SUMME PASSIVA		551.475.463,60		516.394

Anmerkung zum Eigenkapital:

Die Universität weist seit 2019 ein positives Eigenkapital – in 2021 in Höhe von 10,5 MEUR – aus. Unabhängig davon wurde in der Univ. Rechnungsabschluss-VO 2010 für medizinische Universitäten die Möglichkeit geschaffen, die den klinischen Mehraufwand betreffenden und der Forschung und Lehre dienenden Investitionen als Nutzungsrecht zu aktivieren. Diese Aktivierung bewirkt, dass unter Berücksichtigung der entsprechend zu bilanzierenden Investitionszuschüsse zum 31.12.2021 positive Eigenmittel im Sinne des § 16 (2) der Univ. Rechnungsabschluss-VO in Höhe von 40,8 MEUR (2020: 38,9 MEUR) ausgewiesen werden.

II. GEWINN- & VERLUSTRECHNUNG 2021

	2021 EUR	2020 TEUR
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse auf Grund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	495.841.265,49	478.381
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	1.094.277,83	1.047
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	1.743.439,62	1.503
d) Erlöse gemäß § 27 UG	102.342.440,67	81.423
e) Kostenersätze gemäß § 26 UG	15.193.258,26	16.006
f) Sonstige Erlöse und andere Kostenersätze	16.187.337,50	15.152
<i>davon Erlöse von Bundesministerien</i>	409.700,95	705
	632.402.019,37	593.512
2. Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen im Auftrag Dritter		
	4.430.998,80	12.899
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	3.330,35	2
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.905.434,60	3.312
c) Übrige	18.339.334,08	16.792
<i>davon aus der Auflösung von Investitionszuschüssen</i>	10.403.307,78	10.371
	21.248.099,03	20.106
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-19.074.379,74	-17.373
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.435.832,77	-4.159
	-24.510.212,51	-21.532
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-370.098.653,29	-363.858
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	70.125.560,23	71.623
b) Aufwendungen für Lehre gemäß den Verwendungskategorien 17 und 18 Hochschulstatistik- und Bildungsdokumentationsverordnung – UHSBV, BGBl. II Nr. 216/2019, in der jeweils geltenden Fassung	-1.684.386,00	-155*)
c) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an Betriebliche Vorsorgekassen	-6.212.282,64	-6.316
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	0,00	0
d) Aufwendungen für Altersversorgung	-12.305.902,19	-11.780
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	413.831,59	423
e) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-76.886.288,68	-75.707
<i>davon Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene Beamtinnen und Beamte</i>	14.925.645,01	15.803
f) Sonstige Sozialaufwendungen	-11.973.466,05	-3.882
	-479.160.978,85	-461.698

*) Aufwendungen für externe Lehre

	2021 EUR	2020 TEUR
6. Abschreibungen	-22.866.496,92	-24.372
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z 13 fallen	-1.230.388,33	-1.485
b) Kostenersätze an den Krankenanstaltenträger gem. § 33 UG	-50.072.986,96	-50.083
c) Übrige	-62.178.399,68	-43.226
	-113.481.774,97	-94.794
8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7	18.061.653,95	24.121
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	2.598.730,87	2.617
a) davon aus Zuschreibungen	457.807,44	8
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-17.819.906,16	-17.892
a) davon Abschreibungen	36.881,32	2
b) davon Aufwendungen von Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.733.999,00	17.890
11. Zwischensumme aus Z 9 bis 10	-15.221.175,29	-15.275
12. Ergebnis vor Steuern (Zwischensumme aus Z 8 und Z 11)	2.840.478,66	8.846
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-565.644,21	-938
14. Jahresüberschuss	2.274.834,45	7.908
15. Gewinnvortrag	16.532.804,23	8.625
16. Bilanzgewinn bzw. Verlust	18.807.638,68	16.533

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:	Rektor Univ.-Prof. Dr. Markus Müller, Medizinische Universität Wien, Spitalgasse 23, 1090 Wien, www.meduniwien.ac.at
Verantwortlich für den Inhalt:	Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Johannes Angerer
Inhaltliche Konzeption & Design-Konzept:	zauberformel Mag. Karlheinz Hoffelner & Confici® Bettina Jarosch
Grafik & Umsetzung:	Confici® Bettina Jarosch
Redaktion:	zauberformel Mag. Karlheinz Hoffelner, Mag. Johannes Angerer, Ing. Klaus Dietl, Mag. ^a Karin Kirschbichler, Kerstin Kohl, MA, Mag. Jakob Sonnleithner
Fotos:	feelimage/Matern (Cover und Kapitelaufmacher), Adobe Stock (Seite 9, 29, 37–45), Martin Hörmandinger (Seite 23), Christian Houdek (Seite 28, 43, 49, 61), iStock, Alek Kawka (Seite 48), Marco Kovic (Seite 25), leadersnet.at /H. Tremmel (Seite 63), Zsolt Marton (Seite 64), Delugan Meissl Associated Architects/Architektur Consult (Seite 32), Katja Pinker- Domenig, privat (Seite 63), Martin Schepelmann (Monitorbild Seite 6), www.nasonline.org (Seite 63)
Personen am Cover:	Christian Lang, Anna Schwendenwein, PhD Programm Clinical Experimental Oncology, Universitätsklinik für Thoraxchirurgie
Erscheinungsort, -jahr:	Wien, 2022

ISBN 978-3-902610-63-8
Verlag Medizinische Universität Wien



Medizinische Universität Wien
Spitalgasse 23, 1090 Wien
T: +43 (0)1 40 160-0
www.meduniwien.ac.at

ISBN 978-3-902610-63-8
Verlag Medizinische Universität Wien